# Frithiof.

Eine Sage nordischer Vorzeit

von

Esaias Tegnér.

Aus dem Schwedischen, nach der zweiten Auflage

übersetzt von

Ludolph Schley.

Zweite Abtheilung.

Upsala, 1826.
Gedruckt bei Palmblad & C.

# Frithiof.

Zweite Abtheilung.

## Frithiofs Wikingrecht.

Nun er irrte umher auf der einsamen Fluth,
wie ein jagender Falke er trieb;
Doch Gesetze er gab dort den Kämpfern am Bord,
Hör' das Wikingerrecht, das er schrieb:

„Stell' auf's Deck nie ein Zelt, leg' dich nie in ein
Haus, es versteckt sich der Feind im Gemach;
Wiking schlafe am Schild', mit dem Schwerdt in der
Hand, und den Himmel, den blauen, zum Dach.

„Kurz ist Schlachthammerschaft bey dem siegen-
den Thor, Frey mit ell'nlanger Klinge bewehrt.
Doch sie reicht; hast du Muth geh dem Feinde nur
nah, und zu kurz ist dann niemals dein Schwerdt.

Wenn es stürmet mit Macht, zieh die Segel du
straff, es ist lustig auf brausendem Grab',
Laß es gehn, laß es gehn, denn wer streichet ist
feig, eh' du streichest fahr' lieber hinab.

„Schirm' am Lande die Maid, auf dein Schiff
komm sie nie, wär' es Freya sie wäre voll Trug.
Denn das Grübchen der Wang' ist die falscheste
Grub', und ein Netz ist des Lockenhaars Flug.

„Wein ist Wallvaters Trank, nicht misgönnt er
den Rausch, den besonnen du tragen kannst dir,
Der, wer taumelt am Lande steh' auf, doch zur
Ran, zur einwiegenden, taumelst du hier.

„Schifft der Krämer heran, so gewähre ihm
Schutz, wenn Tribut dir der Schwächere zollt.
Du bist Herr auf der Fluth, er ist Sklav vom
Gewinnst, und dein Stahl ist so gut, als sein Gold.

„Auf dem Decke theil' Beute durch Würfel und
Loos, wie es fällt, nie beklage du dich;
Doch der Seekönig selbst werfe nie, nur den Ruhm,
den behalte allein er für sich.

„Kommt ein Wikingerschiff, dann gilt's Entern und
Schlacht, es geht heiß her bey'm Schildekampf nun,
Doch ein Schritt, den du weichst, giebt dir Abschied
von uns, das sey Recht, darnach richte dein Thun.

Dir Genüge der Sieg, wer den Frieden erfleht,
hat kein Schwerdt, kann dein Feind nicht mehr seyn.
Flehn ist Walhalla-Kind, hör' des Bebenden Ruf,
denn ein Bube nur giebt ihm ein Nein.

Wund' ist Wikinggewinnst, und sie ziert ihren
Mann, wenn an Brust oder Stirne sie steht;
Wenn du unser willst seyn, laß sie bluten, verbinde
sie erst wenn der Tag dir vergeht.

So Gesetze er gab, und mit jeglichem Tag', wuchs
sein Nahm' auf entlegenem Strand',
Und es stritten mit Lust seine Kämpfer und nicht
hat das Meer seines Gleichen gekannt.

Doch er selbst saß am Steuer und sah in die Fluth,
in die blaue, mit finsterm Gesicht:
„Du bist tief, und bey dir haust der Friede vielleicht,
jedoch über dir hauset er nicht.

„Wenn der Weiße mir zürnt, so ergreif' er sein
Schwerdt, soll es seyn, nun so streck' er mich hin.
In den Wolken er sitzt, und Gedanken er schickt,
die verdüstern mir ewig den Sinn!"

Im Getümmel der Schlacht aber hebt sich sein
Geist, wie ein Adler, nachdem er geruht,
Und die Stirne ist klar, und die Stimme tönt
hoch, und wie Thor kämpft er vorne voll Muth.

Und so schiffte er sicher, von Siegen zu Sieg,
auf dem schäumenden Grabe daher,
Und besuchte die Inseln des Südens und kam
so auch endlich zum Griechischen Meer.

Als die Lauben er sah, die entstiegen der Fluth,
so die sinkenden Tempel umgiebt,
Was er dachte, weiß Freya, der Sänger es weiß,
und ihr wißet es, ihr, die ihr liebt!

„Hier wär' Obdach für uns, hier liegt Insel und
Hain, hier der Tempel, den Thorsten beschrieb,
Hier die Flur wohin einst die Geliebte ich lud, doch
im Norden die Grausame blieb.

„Weht nicht Friede durch selige Laubthäler dort,
nicht Erinn'rung die Säulen entlang?
Wie der Liebenden Kosen ist Flüstern des Quells,
und ein Brautlied der Vögel Gesang.

Wo mag Ingeborg seyn? bin vergessen ich schon
über grauem, verwelkten Gemahl?
Ach! ich kann nicht vergessen, mein Leben ich gäb'
sie zu sehn, sie zu sehn nur einmal.

Und drey Jahre entflohn, seit ich schaute mein
Land, der Heldenkraft fürstlichen Saal,
Stehn die herrlichen Felsen noch himmelan da,
grünet noch mein heimathliches Thal?

Auf dem Hügel des Vaters ich pflanzt' eine Lind,
ob die Zarte noch blühet und sproßt?
Und wer pflegt sie? Den Thau, gieb, o Himmel
ihr du, und du Erde, gieb du ihr den Most!

Doch, was hänge ich länger auf unstäter Fluth,
und schatz' Menschen und strecke sie hin;
Ich hab Ehre genug, und das flammende Gold,
das lump'ge, verachtet mein Sinn.

Da weht Flagge am Mast und nach Norden sie
zeigt, und heimathliche Erde ist dort;
Ich will folgen der himmlischen Luftströme Zug,
ich will steuern zurücke zum Nord.

# Frithiof und Björn.

## Frithiof.

Björn, der See und der Fluth bin ich müd',
Welle und Wog', sind mir unstäte Gäste,
Nordens Gebirge, das theure, das feste,
Locket mit seltsamer Macht mein Gemüth.
Glücklich ist der, den sein Land nicht verstoßen,
Keiner vom Strand, wo der Vorfahre ruht.
Ach! ein Geächteter, bin ich geflossen,
Lange, zu lange, umher auf der Fluth.

## Björn.

Gut ist das Meer, was willst du es schmähen,
Freyheit und Freud' ihm gesellen sich zu,
Wissen nichts von der weichlichen Ruh,
Möchten gern stets mit dem Wogenstrom gehen.
Wenn ich einst greise, wachs irgendwo,
Fest ich wohl auch, wie das Gras an die Erde,
Nun will ich kämpfen, und trinken, und froh,
Sorgenlos seyn auf dem schwimmenden Pferde.

Frithiof.

Doch hat das Eis uns gejagt an das Land,
Um unsern Kiel liegt die Welle gefangen,
Nicht will vertrauern den Winter, den langen,
Ich unter Klippen am öden Strand.
Jul will noch einmal im Nord ich begehen,
Gasten bey Ring und entrißener Braut,
Einmal die goldenen Locken noch sehen,
Lauschen der Stimme süßtönendem Laut.

Björn.

Gut, ich versteh' dich, Ring soll es spüren,
Rache des Wikings sey unsanft erwacht:
Wenn in den Flammen der Burg wir zur Nacht,
Sengen den Alten und Ingborg entführen.
Oder hältst du auf Wikingerweis',
Würdig den König des Holmgangs im Sunde?
Oder du rufst ihn zur Heerschlacht auf's Eis?
Sag, wie du's willst, ich bin fertig zur Stunde.

Frithiof.

Nenne nicht Mordbrand, an Krieg denke nicht,
Friedlich zur Königsburg führt mich die Reise,

Schuld weder geb ich der Braut, noch dem Greise,
Mich traf der rächenden Götter Gericht.
Wenig hab' ich auf Erden zu hoffen,
Von der Geliebten nehm' Abschied nur ich,
Abschied auf ewig, wenn's Meer wieder offen,
Früher auch wohl siehst am Strande du mich.

Björn.

Frithiof, nie kann ich die Thorheit verzeihen.
Seufzet und klagt um ein Weib der Held?
Leider ist voll von Weibern die Welt,
Eine verlieren heißt tausende freyen.
Willst du, so schaff' ich des Krames heran
Dir eine Ladung vom Süden, wie Rosen
Glühend, so fügsam wie Lämmer, und dann
Theilen als Brüder wir, oder wir loosen.

Frithiof.

Offen wie Freys ist dein fröhlich Gesicht,
Klug bist im Rath du und tapfer im Streite,
Oden und Thor, die kennest du beide,
Freya, die Himmlische, kennest du nicht.
Laß mit der göttlichen Macht uns nicht scherzen,

Hüte dich, reiz' nicht zur Rache die Lieb',
Früh oder spät erwacht in dem Herzen,
Göttern und Menschen ihr schlummernder Trieb.

Björn.

Geh' nur allein nicht, man könnte dich fangen.

Frithiof.

Nicht geh' allein ich, mit mir geht mein Schwerdt.

Björn.

Denke an Hagbart, der wurde gehangen.

Frithiof.

Wer sich läßt greifen, ist hängenswerth.

Björn.

Fällst du, soll man als dein Rächer mich sehen,
Blutadler reiß' deinem Mörder ich wohl?

Frithiof.

Unnöthig Björn, des Streithahnes Krähen
Hört er nicht länger als ich. Leb' wohl!

# Frithiof kommt zum König Ring.

Im Hochsitz saß beym Methe am Julfest Ring
und trank,
Die Königinn saß bey ihm, weiß, rosenroth und
schlank.
Wie Lenz und Herbst beysammen, erschien das
edle Paar,
Sie war der frische Frühling, der kühle Herbst
Er war.

Da trat herein ein Alter, zuvor noch nie geschaut,
Vom Kopfe bis zum Fuße gehüllt in eine Haut,
Er ging mit einem Stabe, gebückt schien er zu
stehn,
Doch höher wie die Andern, ward gleichwohl er
gesehn.

Auf eine Bank er unten sich an der Thüre setzt.
Dort war der Platz der Armen, wie er es ist
noch jetzt.

Die Schranzen lachten höhnisch und sahn einander an,
Und zeigten mit den Fingern auf den behaarten Mann.

Da blitzte aus den Augen des Fremdlings wilder Brand,
Er faßte einen Höfling behend mit einer Hand,
Und wandte leicht, doch sorgsam, den Junker Kopflings um,
Da, — wir auch thäten's, — wurden die And'ren alle stumm.

„Was für ein Lerm? Wer störet den Königsfrieden hier?
Tritt näher her, du Alter, und stehe Rede mir.
Wie nennst du dich? Wer bist du? Woher kommst Du?" Sprach arg,
Der König zu dem Greise, der ferne sich verbarg.

„Gar vieles fragst du König, doch ich's erwiedern kann,
Nicht nenn' ich meinen Nahmen, mir nur gehört er an.

Reu' hat mich auferzogen, mein Erb' heißt Noth
und Gram,
Zuletzt lag ich beym Wolfe, von ihm hierher ich
kam.

Froh ritt auf meinem Drachen ich in der Jugend-
zeit,
Er schwang die starken Flügel mit stolzer Si-
cherheit,
Nun liegt er eingefroren und lahm am Uferrand',
Ich selbst bin alt geworden, und brenne Salz am
Strand'.

Wollt deine Weisheit schauen, die weit der Ruf
gebracht,
Da sah ich Hohn mich treffen, bin nicht für Hohn
gemacht,
Ich faßte einen Narren und dreht ihn um, doch ging
Davon er ohne Schaden, verzeih's mir König Ring."

„Nicht schlecht, so sprach der König, führst du
für dich das Wort,
Das Alter soll man ehren, setz' dich zu mir;
doch fort

Wirf deine Hülle, zeige so wie du bist dich mir,
Verhüllung stört die Freude, Freud' will ich haben hier."

Da fällt vom Haupt des Gastes die rauhe Bärenhaut,
Und statt des Alten jeder nun einen Jüngling schaut.
Von seiner hohen Stirne zur breiten Schulter rollt,
Ein Strom von blonden Locken, gleich einem Strom' von Gold.

Wie herrlich in dem Mantel von blauen Samm't er stand!
Im Silbergurt', auf welchem manch' Waidwerks-Bild sich fand!
In hochgetriebner Arbeit hatt' es die Kunst vollbracht,
Und um des Jünglings Hüfte, erging sich froh die Jagd.

An seinem Arme glänzte des Ringes Schmuck so reich;

Sein Schwerdt hing ihm zur Seite, gehemmtem Blitze gleich.
Mit sichern Heldenblicken sein Aug' den Saal durchflog,
Schön stand er da wie Balder, wie Asa-Thor so hoch!

Da wechselt Farb' der Wangen erschreckt die edle Frau,
Wie in dem Nordlicht Strahle der frische Schnee der Au.
So wie zwey Wasserlilien, wenn sich ein Sturm erregt,
Stehn schaukelnd auf den Wellen, ihr Busen sich bewegt.

Nun klang ein Horn im Saale, verkündend laut es sey,
Jetzt des Gelübdes Stunde, still ward's und der dem Frey.
Geweihte Eber wurde, bekränzt, in seinem Mund'
Den Apfel, hergetragen auf Silberschüssel Rund'.

Und in den grauen Locken erhub der König sich,
Berührt' des Ebers Stirne, und schwur so feierlich:
„Ich mach mir Frithiof eigen, wie groß der Held auch sey;

So helfe Thor, der starke, und Oden mir, und Frey!"

Da hub mit Trotz und Lachen der Fremdling sich so hoch,
Ein Blitz des Heldenzornes sein Antlitz überflog.
Sein Schwerdt schlug laut die Tafel daß es im Saale klang,
Und von den Eichenbänken, jeglicher Kämpe sprang.

„So werd' auch dir, Herr König, jetzt mein Gelübd' bekannt:
Ich kenn' den jungen Frithiof, sein Stamm ist mir verwandt,
Gelob' ihm Schutz, sey gegen ihn auch die Welt bewehrt;
So helf' mir meine Norne, nächst ihr mein gutes Schwerdt!"

Drob Ring erwiedert lächelnd: „Du dreist im Reden bist,
Doch frey das Wort im Saale des nord'schen Königs ist.

Füll' drum das Horn ihm, Fürstinn, mit deinem
besten Wein,
Ich hoff' es wird der Fremdling ein Wintergast
uns seyn.

Und sie griff nach dem Horne, das prächtig vor
ihr stand,
Der Stirn des Ur entbrochen, ein köstlich Klei-
nodspfand,
Auf blanken Silberfüßen, voll goldner Ringe
Glanz,
Geschmückt mit Vorzeitbildern und manchem Ru-
nenkranz.

Und mit gesenktem Auge das Horn dem Gast
sie bot,
Da zittert ihre Rechte, und Wein floß drauf, so
roth;
Die dunklen Tropfen glühten auf ihrer weißen
Hand,
Wie Abendroth zuweilen auf weißer Lilien Rand.

Das Horn nahm aber jener mit freudigem Ge-
sicht,

Zwey Männer, wie die Männer jetzt sind, sie
leerten's nicht;
Doch ohne abzusetzen, der Königinn zur Ehr',
Trank es in einem Zuge, der Hochgewalt'ge,
leer.

Nun sang der Skald' zur Harfe; am Königstisch
saß er,
Von Nordens Lieb' so herzlich ein Lied und man-
che Mähr'
Von Hagbart und Schön-Signe, und in des
Liedes Lust,
Die harten Herzen schmolzen in stahlbedeckter
Brust.

Er pries Enheriars-Wonne in Walhalls goldnem
Saal',
Der tapfern Väter Thaten auf Schiffen und im
Thal'!
Da flammte jedes Auge, zum Schwerdt griff
jede Hand,
Und fleißig ward die Runde das tiefe Horn ge-
sandt.

Und weidlich ward getrunken nun bey dem alten
Ring,
Bis einen Julrausch ehrlich jedweder Gast empfing.
Dann legte man sich schlafen, befreit von Gram
und Sorg',
Doch König Ring, der Alte, schlief bey Schön-
Ingeborg.

# Die Eisfahrt.

Zu Gaste Ring mit seiner Königinn war;
Eis stand auf dem See so spiegelklar.

„Fahr nicht auf dem Eise", der Fremdling spricht,
„Das kalte Bad ist zu tief wenn es bricht."

„Ein König, ruft Ring, ertrinkt nicht so leicht,
Den See umgeh', wer in Furcht erbleicht"

Da blicket der Fremdling voll Zorn und Verdruß,
Und spannt sich die Schlittschuhe schnell an den Fuß.

Der Traber verfolgte mit Macht seinen Lauf,
Sprüht Flammen und wiehert so fröhlich auf.

„Leg aus, schrie der König, mein Traber gut,
Zeig' heute, du stammest aus Sleipners Blut."

Es geht, wie die Windsbraut fährt über die
Seen,
Nicht achtet der Alte der Königinn Flehn.

Doch stand auch der Schlittschuhläufer nicht
still,
Vorbey eilt er ihnen so oft er will.

Riß Runen ins Eis wohin er kam,
Fährt Ingeborg drüber, so war es ihr Nahm.

So fliegen sie hin auf der glatten Bahn,
Doch d'runten lauerte falsch die Ran.

Sie stößet ein Loch in ihr silbernes Dach,
In offener Wuhne der Schlitten lag.

Schön Ingeborg wurden die Wangen so bleich;
Heran flog der Gastfreund, dem Wirbelwind
gleich.

Er bohrte den Schlittschuh in's eisige Feld,
Und kräftig das Pferd bey der Mähne er hält.

Und darauf, mit einem einzigen Zug,
Leicht Schlitten und Roß auf das Eis er trug.

„Den Zug will ich preisen, der König spricht,
Selbst Frithiof der Starke thät' besser ihn nicht".

---

D'rauf wieder den Weg er zur Königsburg
nahm,
Der Fremdling blieb dort bis der Frühling kam.

## Frithiofs Versuchung.

Lenz und Wald erwachen wieder, Vögel zwitschern, Sonne scheint.
Singend tanzen frey die Ströme hin, wo sie das Meer vereint.
Aus den Knospen gucken Rosen, Freyas Wangen gleich an Gluth.
Und in jeder Brust erstehen Hoffnung, Lebenslust und Muth.

Da will Ring der Alte jagen, Ingeborg soll mit zur Jagd;
Und der ganze Hof versammelt sich bereits in bunter Pracht.
Bogen klirren, Köcher rasseln, muthig scharrt der Rosse Huf,
Und das Aug' verhüllt mit Kappen steht nach Raub der Falken Ruf.

Sieh, da naht des Jagdzugs Fürstinn! Armer
Frithiof, schaue fort!
Wie ein Stern auf Lenzes Wolke schwebt auf
weißem Roß' sie dort;
Freya halb und halb auch Rota, schöner noch wie
die zu sehn,
Und vom leichten Purpur=Hute hoch die blauen
Federn wehn.

Sieh nicht in der Augen Himmel, nicht des
gold'nen Haar's Geroll!
Hüte dich, ihr Leib ist schmeidig, hüt' dich, ihre
Brust ist voll!
Blicke nicht auf Ros' und Lilje, wechselnd auf
der Wange schön!
Lausche nicht der lieben Stimme, säuselnd wie des
Frühlings Wehn.

Doch es harrt die Schaar der Jäger. Hussa,
über Berg und Thal!
Hörner schmettern, lothrecht steigen Falken auf zu
Odens Saal.

Angstvoll fliehn des Hains Bewohner, suchen ihrer
Höhlen Dach,
Doch mit vorgestrecktem Spiesse eilet die Walkyre
nach.

Ring der Alte kann nicht folgen, so wie sich
die Jagd vertheilt;
Nur allein an seiner Seite Frithiof still und ernst
verweilt;
Trübe, schmerzliche Gedanken in gequälter Brust
er nährt,
Und wohin er auch sich wendet ihren Klage-Ruf er-
hört.

"O! warum schied ich vom Meere, für mein eignes
Unheil blind;
Auf der Fluth weilt nicht der Kummer, ihn ver-
weht des Himmels Wind.
Grübelt Wiking, nahn Gefahren, fordern schnell
ihn auf zum Tanz,
Und geblendet fliehn die düstern Bilder vor dem
Waffen-Glanz.

Aber hier, hier ist es anders, unaussprechlich Sehnen schlägt
Meine Stirn mit seinem Fittig', wie im Traum bin ich bewegt;
Kann nie Balders Hain vergessen, ihrer Treue Schwüre nie,
Nicht von ihr sind sie gebrochen, harte Götter brachen sie.

Denn ihr Haß verfolgt den Menschen, grollend schaun sie seine Lust;
Nahmen meine Rosen-Knospe, steckten sie an Winters-Brust.
Was soll mit der Ros' der Winter? Er erkennt nicht ihren Preis,
Doch sein kalter Hauch bekleidet Knosp' und Blatt und Stiel mit Eis."

So er klaget. — Da gewahren zwischen Bergen, halb versteckt,
Sie ein einsam Thal, von Ellern und von Buchen überdeckt.

Dort stieg ab der Fürst und sagte: "Sieh' wie schön, wie kühl ist's hier,
Ich bin müde, lass' mich schlummern, ruhn ein Stündchen neben dir."

"Schlafen wolle jetzt nicht König, hart der Boden ist und kalt,
Schwer dein Schlaf wird. Auf! ich führe dich zu deiner Burg alsbald."—
"Schlaf kommt wie die andern Götter, wenn du's kaum erwartet hast,
Sprach der Alte, gönnt dem Wirthe nicht ein Stündchen Ruh' der Gast?" —

Da nahm Frithiof seinen Mantel, breitet auf die Erd' ihn hin;
Auf des Gastes Knie legte Ring sein Haupt mit sicherm Sinn,
Schlief so sanft, wie nach dem Streite auf dem Sieges Schild' der Held,
Sanft, so wie ein Kindlein schlummert, das im Arm die Mutter hält.

Wie er schlummert, horch! — Ein Vogel, kohl-
schwarz, singt vom nahen Zweig':
"Sput' d'ch Frithiof, triff den Alten, end' den Ha-
der zwischen Euch;
Nimm die Fürstinn, bräutlich küsste sie dich einst,
ist dein darum.
Dich sieht keines Menschen Auge und das tiefe
Grab ist stumm."

Frithiof lauschet, horch! Vom Zweige, tönet
weissen Vogels Lied:
Sieht dich auch kein menschlich' Auge, Odens Aug'
gewiß dich sieht.
Bube! Willst den Schlaf du morden, tödten waf-
fenlosen Greis?
Was du auch dabey gewinnest, Heldenruhm wird
nicht der Preis."

So die beyden Vögel sangen, aber mit ent-
setztem Sinn
Schleuderte sein Schlachtschwerdt, Frithiof, weit von
sich in's Dickicht hin.

Da gen Nastrand flog der Schwarze, doch mit
leichtem Flügelschlag
Schwang, wie Harfenton, der Weisse klingend sich
der Sonne nach.

Munter wird sogleich der König. "Viel war die-
ser Schlaf mir werth,
Lieblich ruht es sich im Schatten, schützt uns eines
Tapfern Schwerdt.
Doch wo ist dein Schwerdt, o Fremdling, wo des
Blitzes Bruder, sprich,
Wer hat die getrennt, die nimmer, nimmer soll-
ten trennen sich?"

"Gleich viel, sagte Frithiof, Schwerdter lie-
fert mir genug der Nord.
Scharf ist Schwerdtes Zunge, König, nie spricht
sie ein friedlich Wort,
In dem blanken Stahle wohnet Niffelheims] ver-
ruchte Schaar,
Nicht der Schlaf ist ihnen heilig, ihren Groll
reizt Silberhaar!" —

"Jüngling, ich hab' nicht geschlafen, nur dich
prüfen wollte ich,
Ungeprüft vertraut der Kluge weder Schwerdt'
noch Manne sich.
Du bist Frithiof, ich erkannt' dich, als in meinen
Saal du stiegst,
Alter Ring weiß schon seit lange, was du klüg-
lich ihm verschwiegst.

Warum kam'st verhüllt und schleichend, nahmenlos
du in mein Haus?
Warum, wenn nicht um zu stehlen meine Köni-
ginn daraus?
Nahmenlos setzt sich die Ehre zum gastfreien Kreise
nicht,
Klar und offen ist ihr Antlitz, blank ihr Schild
wie Sonnenlicht.

Schreck den Göttern und den Menschen ward
ein Frithiof genannt,
Der mit gleichem kecken Muthe Schilde brach und
Tempel brannt'.

Bald mit Heersmacht, so ich glaubte, überzieht
er auch dein Land,
Und er kam, gehüllt — in Lumpen, Bettelstab in
seiner Hand.

Warum schlägst dein Aug' du nieder? Mich auch
trieb der Jugend Drang,
Kampf ist unsres Lebens Anfang, Jugend ist sein
Berserks-Gang.
Bis der wilde Sinn gebrochen, klemmt man zwi-
schen Schilden ihn,
Ring hat dich geprüft, bedauert, hat vergessen und
verziehn.

Sieh', ich bin nun alt geworden, steige bald
in's Grab hinein,
Nimm mein Reich alsdann, o Jüngling, nimm die
Fürstinn sie ist dein.
Sey mein Sohn so lange, ehre gastlich wie bisher
mein Haus,
Schwerdtlos sollst du mich beschützen und der alte
Zwist sey aus!" —

"Nicht, erwiedert Frithiof düster, kam zu dir als Räuber ich,
Wollt' die Königinn ich stehlen, sag, wer hinderte wohl mich?
Meine Braut nur wollt' ich schauen, die nur, ach! Nur noch einmal,
O ich Thor! Auf's neu entzündet ich den halb gelöschten Strahl.

Lange, viel zu lange weilte hier ich, länger weil' ich nicht,
Unversöhnt ruht auf dem Haupte, mir der Götter Straf-Gericht.
Balder mit den blonden Locken, er, der jeden Menschen liebt.
Mich allein haßt er von allen, mich allein er übergiebt.

Ja! ich brannt' den Tempel nieder, Wolf in Weum heiße ich,
Dem Gelag' entflieht die Freude, Kinder schreien, nennt man mich.

Den verlor'nen Sohn verstoßen hat das Vaterland
mit Schmerz,
Achterklärt hat mich die Heimath, achterklärt hat
mich mein Herz.

Nicht mehr such' ich auch den Frieden auf der
grünen Erde Raum,
Unter'm Fuß' brennt mir der Boden, keinen Schat-
ten giebt der Baum;
Ingeborg hab' ich verloren, alter Ring erwarb
sie sich,
Meines Lebens Licht ging unter; Dunkel herrschet
rund um mich!

Darum hin zu meinen Wogen. Eja! Auf
mein Drache gut!
Bade deine schwarzen Seiten lustig in der salz'gen
Fluth.
Schwing' die Flügel zu den Wolken, zische durch
die Fluth daher;
Flieg' so weit die Sterne leiten, und dich trägt
besiegtes Meer.

Lass't mich hören Donners Rollen, lass't mich hören Sturm's Gebrüll,
Wenn es prasselnd um mich dröhnet, ist's in Frithiofs Busen still.
Schildeklang, Pfeilregen, Älter! Auf dem Meer' schlag' ich die Schlacht,
Falle froh, und geh' gereinigt zur versöhnten Göttermacht!"

## König Rings Tod.

Goldmähnig Füllen,
Skinfaxe ziehet,
Schön aus den Wogen der Maysonne Licht.
Röthe des Morgens,
Milder wie früher,
Glänzend im Burgsaal des Königs sich bricht.

Frithiof nahet,
Traurigen Sinnes;
Bleich sitzt der König. Schön-Ingeborgs Herz
Stürmt wie die Woge;
Frithiof bringet
Grüße des Abschieds, voll Trauer und Schmerz.

„Wellen umwogen
Flügel des Rosses,
Seeroß sehnt wieder hinaus sich vom Strand.

Aus will es fliegen,
Fort mit dem Gaste,
Fort von dem Freund, dem heimathlichen Land.

Ingeborg, meinen
Ring nimm Du wieder;
Heilg'e Erinn'rung schließt treu er in sich;
Schenke ihn keinem,
Frithiof verzeihet;
Niemals siehst wieder auf Erden Du mich.

Menschen sind Sklaven!
Nie mehr werd steigen
Sehn ich des Nordlandes Rauch durch die Luft.
Nornen gebieten!
Wüste der Wellen,
Ist meine Heimath, und auch meine Gruft!

Geh' nicht zum Strande,
Ring, mit der theuren
Gattin, bey Sternenlichts nächtlichem Schein.
Vielleicht zum Ufer,
Werfen die Wellen
Frithiofs, geächteten Wikings, Gebein!" —

Da spricht der König:
„Trüb ist's zu hören,
Klagt wie ein jammerndes Mädchen der Mann.
Was ist es weiter?
Der, wer geboren
Stirbt, und auch mich weht schon Grabesluft an.

Wie wir auch streben,
Trotz oder Klage,
Hilft von dem Loose der Nornen uns nie.
Ingborg ich gebe
Dir, und die Krone
Schütz' meinem wachsenden Sohne Du die.

Friedlich beym Mahle,
Saß ich mit Freunden,
Habe nach goldenem Frieden gestrebt;
Doch auch im Thale
Schilder gebrochen,
Schilder auf Schiffen, und nimmer gebebt!

Nun will ich reissen
Geirsodd, und bluten,
Strohtod dem Normannenkönig nicht paßt.

Klein ist die letzte
Mühe des Helden,
Nicht mehr als Leben ist Tod eine Last!" —

Da schnitt er ehrlich
Runen dem Oden,
Todrunen tief in die Brust und den Arm,
Blutige Tropfen
Flossen so glänzend,
Nieder vom Silber der Brust, und so warm.

Reicht mir die Hörner!
„Heil deiner Ehre,
Heil deinem Ruhme du herrlicher Nord!
Reifende Saaten,
Denkendes Sinnen
Liebt' ich' auf Erden, und friedliches Wort.

Unter den wilden,
Blutigen Fürsten,
Strebt' ich nach Frieden, umsonst, er entwich!
Nun steht die milde
Grabhügel-Tochter,
Harrt an den Knien der Götter auf mich.

Heil Euch, ihr Götter,
Walhallas Söhne!
Erde verschwindet. Zu Odens Pallast
Gjallarhorn tönet,
Seligkeit krönet,
Schön wie ein Goldhelm, den kommenden Gast!" —

Sprach es, und drückte
Ingeborgs Hände,
Hände dem weinenden Freund und dem Sohn.
Schloß nun das Auge,
Und zum Walvater
War seine fürstliche Seele entflohn.

# König Rings Drapa.

Heldenstamms Häuptling
Sitzet im Hügel,
Schwerdt an der Seite,
Schild in der Hand.
Muthigen Sinnes
Schäumet sein Schlachtroß,
Scharrend mit Goldhuf'
Grundgefügt Grab.

Nun reitet reicher
Ring über Bifrost,
Bogige Brücke
Beugt sich der Last.
Auf wehen Walhalls
Weite Gewölbe,
In seinen Händen
Asenhand hängt.

Thor fehlt im Hause,
Heert in der Heerschlacht;
Walvater winket
Weinbecher her.
Frey kränzt mit Aehren
Krone des Königs,
Frigg bindet blaue
Blumen hinein.

Graubärt'ger Brage
Greift in die Goldharf',
Stiller denn früher
Säuselt Gesang,
Lauschender lehnet
Wanadis Lilien-
Brust an die Tafel,
Brennet und bebt.

„Hell singen Schwerdter
Stets in den Helmen,
Brausende Bäche
Bluten durch sie.
Stärke, der guten

Göttlichen Gabe,
Grimmig beym Berserk
Beisset ihr Schild.

Darum war theuer
Ring uns, der tapfer,
Stellte sein Schild vor
Friedliche Flur.
Bild der besonn'nen
Heldenkraft Stärke,
Stieg, so wie Opfer
Odem, empor.

Weise wählt Worte
Walvater, wenn er
Sitzet bey Saga,
Säqwabäcks Maid.
So klangen Königs-
Wort', klar wie Mimers
Wellen, und waren
Tief dann wie die.

Friedlich vergleichet
Forsete Zwiste,

Richtend bey Urdas
Wogender Well'.
So auch saß schlichtend
Ring zu Gerichte,
Blutrach' verbietend
Blutiger Hand.

Karg gab der König
Keinem, er streute
Bergzwerge Thauglanz,
Drachen-Brut Bett. *)
Gern aus der milden
Hand ging die Gabe;
Leicht von den Lippen
Leidender Trost.

Willkommen weiser
Walhalla Erbe!
Lange rühmt Norden
Noch deinen Nahmen.

---

*) Skaldennahmen für Gold.

Friedlicher Nornen=
Bothe vom Norden,
Brage den Becher
Grüßend dir bringt!"

## Die Königswahl.

„Zum Ting! Zum Ting!“ Die Kafla ging
Von Berg zu Thal.
„Nun geht es, todt ist König Ring,
Zur Königswahl!“

Da nimmt der Bauer von der Wand
Sein Schwerdt, so gut.
Er prüft die Schneide mit der Hand:
Sie beisset gut!

Und jubelnd grüßt der Knaben Schaar,
Den Glanz der Wehr.
Zwey heben sie, für einen war
Sein Stahl zu schwer.

Den Helm scheurt ihm die Tochter rein,
Er glänzt, und mild
Erröthet sie, wirft blank der Schein
Zurück ihr Bild.

Nun faßt er noch sein Schild, ein Strahl
Der Sonn' in Blut.
Heil dir, du freier Mann von Stahl;
Du Bauer gut!

In deiner freien Brust gedeiht
All' Landes Ehr'!
Du führst am Ting ihr Wort, im Streit
Für sie die Wehr.

Mit Schilde-Klang und Schwerdter-Schlag,
Auf off'nem Feld'
Sie sammeln sich, es ist ihr Dach
Des Himmels Zelt.

Hoch Frithiof steht auf Tingesstein;
Und bey ihm war
Rings Königsohn, ein Knab' noch klein,
Mit goldnem Haar.

Da tönt es durch der Bauern Kreis:
„Zu klein ist der,

Gesetz' er nicht zu üben weiß,
Nicht führt er Heer!"

Doch auf dem Schilde, Frithiof, hebt
Den Knaben hoch.
„Hier steht der König! In ihm lebt
Die Hoffnung noch.

Des alten Odens Stamm, im Bild',
Schaut hier so schön;
Er fühlt so leicht sich auf dem Schild',
Wie Fisch in Seen!

Ich schwör', zu schirmen ihm sein Land,
Zu schützen ihn,
Und einst des Vaters Königband
Um ihn zu ziehn.

Zum Zeugen ruf ich, Balders Sohn,
Forsete dich!
Spräch' je ich meinem Schwure Hohn,
Schlag nieder mich!'

Doch auf dem Schild' der Knabe stand,
Ein Fürst am Thron':

Ein Aar, der von des Horstes Rand
Sieht auf zur Sonn'!

Die Zeit ward d'roben endlich lang,
Dem Blut, so jung;
Und rasch herab zur Erd' er sprang:
Ein Königsprung!

Da rief der Bauern Schaar am Ting:
„Dich wählen wir,
Du Schildgetragner; König Ring
Wachs neu in dir! — "

Und Frithiofs Leitung sey vertraut,
Norwegens Heil!
Jarl Frithiof, Ingborg werd' als Braut,
Dir nun zu Theil!" —

Doch düster Frithiof auf sie schaut:
„Kein Hochzeitmahl,
Ting haltet ihr, ich nehm' die Braut,
Nach eig'ner Wahl.

Zum Hain des Baldur will ich gehn,
Bestellt hab' ich

Mir meine Nornen dort, sie stehn
Erwartend mich.

Ein Wort vergönnen mir wohl heut',
Die Schildjungfraun,
Sie, welche unter'm Baum' der Zeit,
Und d'rüber baun.

Noch zürnt in blonder Locken Schein
Mir Baldurs Blick;
Er nahm, er nur giebt mir allein
Die Braut zurück!" —

Die Stirn' ihm küssend, grüßt er d'rauf,
Den neuen Herrn.
Und langsam schwand dem Blick', er auf
Der Haide fern.

## Frithiof auf dem Grabe seines Vaters.

"Wie freundlich spielt auf leiser Weste Flügel,
Von Zweig' zu Zweig' der milde Sonnenschein.
Im Abendthau, wie in des Weltmeers Spiegel,
Schaut sich dein Blick, Allvater, klar und rein!
Wie glühend roth malt er die Felsenhügel,
Ach! Das ist Blut auf Baldurs Opferstein!
Bald deckt die Nacht das friedliche Gefilde,
Die Sonne sinkt, gleich einem goldnen Schilde!

Lass' mich doch schauen erst die lieben Stellen,
Der Kindheit Freunde, einst so theuer mir!
Noch blühn dieselben Blumen an den Quellen,
Noch tönt derselbe Chor im Walde hier,

Noch bricht, wie sonst, die Fluth am Strand' die
Wellen,
O! wäre nimmer ich gewiegt auf ihr! —
Die Falsche lockt durch Ruhm und Heldenmahle,
Doch sie entführt dich deinem Heimaththale.

Ich kenn' euch Wogen, die gehorsam fuhren,
Wenn dreist durch sie der kühne Schwimmer glitt,
Dich Thal, wo wir uns ew'ge Treue schwuren,
Die nie die Erde hat. Euch Birken mit
Den weissen Stämmen, voll von alten Spuren
Der Runen, die in euch der Jüngling schnitt.
Ach! alles, alles ist wie sonst im Norden,
Nur ich allein, ich bin verwandelt worden!

Ist es wie sonst? Und Framnäs Zinnen schauen,
Und Baldurs Mauern noch vom heil'gen Strand'?
Ach! Herrlich blühten meiner Kindheit Auen,
Doch über sie ergoß sich Schwerdt und Brand.
Der Wandrer sieht die Wüste nun mit Grauen,
Wo Menschenhaß und Götterzorn entbrannt'!
Nicht mehr darf hierher fromm ein Wand'rer wallen,
Des Waldes Raubthier wohnt in Baldurs Hallen.

Es schreitet ein Versucher durch das Leben,
Der grimme Nidhög aus der Abgrundwelt,
Er haßt der Asen Licht, womit umgeben
Des Tapfern Schwerdt, das seine Stirn' erhellt;
Und jeder Unheilstunde Lichtscheu Streben
Hat er geweckt, ist Opfer, das ihm fällt.
Und wenn's gelingt, entflammt des Tempels Wände,
Dann schlägt er grinsend in die schwarzen Hände.

Giebt's keine Sühne, Asgards lichte Hallen?
Du milder Baldur, nimmst du Buße nicht?
Buß' nimmt der Mann, wenn seine Freunde fallen;
Blut sühnt allein der Götter Zorngericht.
Man sagt, du bist der Mildeste von allen,
Befiehl, und jedes Opfer bringt die Pflicht.
Mein Will' war's nicht, daß deine Mauern sanken,
Lösch' aus den Fleck auf meinem Schild, dem blanken.

Nimm' mir die Last, die untragbare, schwere,
Tilg' in der Brust den Streit der Abgrundschaar,
Nimm Reu', zur Sühne eines Lebens Ehre,
Für Schuld, die wild ein Augenblick gebar.
Ich zitt're nicht, ob Thor auch nahe wäre,

Nicht stellt sich Aug' in Auge Hel mir dar;
Du frommer Gott, mit deinem Mondschein-Blicke,
Dich fürcht ich nur, und deiner Rach' Geschicke!

Hier ist des Vaters Grab. Hält Schlaf den Helden?
Ach! Er ritt hin, von wo noch keiner wich.
Meth, sagt man, trinkt er unter Sternenzelten,
Und freuet an dem Klang' der Schilde sich.
Du Asengast, sieh' her von Walhalls Welten,
O Thorsten Wikingson! Dein Sohn ruft dich;
Nicht Run' noch Galder sollen hier dich stören,
Sag nur, wie Baldur Sühne kann gewähren?

Ist stumm das Grab? Für eine Heldenklinge,
Angantyrs Ruf die Gruft durchdrungen hat.
Sein Schwerdt war gut, doch für mein Flehn geringe
Ist Tirfings Preis, um Schwerdt ich nimmer bat.
Schwerdt nehm' ich wohl im Holmgang selbst, du bringe
Mir nur Versöhnung aus der Asen-Stadt!

Lass' deinen Geist es meiner Ahnung sagen,
Ein edler Sinn kann Baldurs Zorn nicht tragen.

Du schweigst, o Vater? Hör'! Die Wogen klingen,
Sanft flüstern sie, leg' du dein Wort hinein,
Laut braus't der Sturm, häng' dich an seine Schwingen,
Und ruf' mir zu, durchrauscht sein Flug den Hain.
Der Westenhimmel glüht von Strahlenringen,
Lass' einen deiner Botschaft Herold seyn!
Du schweigst? Wie arm ist doch der Tod, kein Zeichen
Kannst du dem Sohn' in seinem Elend reichen!" — —

Und dunkler ward's und Abendlüfte sangen
Ihr himmlisch Wiegenlied dem Erdenland',
Des Abendpurpurs Rosenwolken drangen
Mit goldnen Rädern um des Aethers Rand;
Und blaue Hügel, blaue Thäler schlangen
Sie in ein leuchtendes Walhalla-Band;
Da plötzlich kommt, entschwebt der Westsee Wogen,
Ein leuchtend Flammenbild daher geflogen.

Morgagna's Spiegel nennen's irdsche Töne,
Doch schöner nennet es Walhallas Rund;
Als ob es strahlend Baldurs Haine kröne,
Umschwebt es golden den beblümten Grund;
Blitzt auf und unter ihm in Glanzes Schöne,
Wie Menschenblicken nie gethan sich kund;
Hält endlich an, und sinkt zur Erde nieder,
Wo Baldurs Tempel stand, ein Tempel wieder.

Ein Bild aus Breidablick. Die Mauern ragen
Hoch auf dem Felsenrand im Silberschein,
Die Säulenreihe schien aus Stahl geschlagen,
Und der Altar aus einem Edelstein.
Der Dom hing, wie von Geisterhand getragen,
Ein Winterhimmel, sternenklar und rein.
Und in ihm saßen hoch, auf Himmels-Thronen,
Walhallas Götter unter goldnen Kronen.

Und siehe! Auf des Tempels Schwelle standen

Die Nornen, stützend sich am Runenschild',
Drey Knospen, die sich einer Urn' entwanden,
Voll tiefem Ernst', und doch entzückend mild.
Und Urda zeigte still auf den verbrannten,
Und Skulda auf des neuen Tempels Bild,
Und kaum, daß Frithiof wieder sich gefunden
Aus Freud' und Staunen, ist das Bild verschwunden.

"Ha! Ich versteh' euch, Ygdrasils Göttinnen.
Das war dein Zeichen, Heldenvater gut!
Neu sollen des verbrannten Tempels Zinnen
Sich festlich heben aus der Asche Gluth.
O! herrlich ist's, Verzeihung zu gewinnen
Durch Friedenswerk, für Jugend-Uebermuth,
Die Hoffnung lebt in dem Verbannten wieder,
Denn Baldur steigt versöhnend zu ihm nieder.

Willkomm'ne Sterne, die ich d'roben sehe!
Nun grüße froh ich wieder Euren Gang.
Willkomm'nes Nordlicht, flammend um die Höhe!

Dein Strahl mich einst wie Tempelbrand durchdrang.
Nun grüne Heldengrab! Der Fluth entwehe
Schön, so wie sonst, du wunderbarer Klang!
Hier will ich ruh'n und träumen, wie auf Erden
Ein Gott verzeiht, versöhnt die Menschen werden.

# Die Versöhnung.

Vollendet war nun Baldurs Tempel. Um ihn zog
Zwar nicht wie früher Pfahlholz sich, doch es umschloß
Die Lauben rings ein eisern Gitterwerk, geschmückt
Mit gold'nen Knöpfen. Wie ein stählern Heldenheer,
Mit Hellebarden und mit gold'nen Helmen stand
Es Wache um des Gottes neues Heiligthum.
Aus lauter Hühnensteinen war der Rund erbaut,
In dreister Kunst gefügt, für eine Ewigkeit
Ein Riesenwerk; dem Tempel in Upsala gleich,
Wo Norden einst sein Walhall sah im ird'schen Bild'.
Stolz stand er auf der Felsenwand und spiegelte
Die hohe Stirne in der klaren Fluth des Meers;
Und um ihn, wie ein prächt'ger Blumengürtel hing

Des Gottes Thal, mit aller seiner Lauben Wehn,
Mit aller seiner Vögel Sang, ein Friedensheim.
Hoch wölbte sich das Kupferthor, und drinnen lag,
Gestützt auf schlanker Pfeiler starker Doppelreih',
Des Tempels hohe Kuppel, und sie hielt so schön
Den Bau umschlossen, wie ein rundes Schild von Gold.
Fern in der Tief' stand Baldurs Altar, den die Kunst
Gehau'n aus einem einz'gen nord'schen Marmorblock.
Und ihn umwand ein Schlangenring voll Runenschrift,
Aus Wala und Havamal, Sprüche, tiefgedacht.
Verziert war über ihm der Mauer weiter Raum,
Mit goldnen Sternen über blauem Grund' und dort
Stand herrlich Baldurs Silberbild, so schön, so klar,
Wie auf dem Blau des Himmels steht der Silbermond.
So war der Tempel. Paarweis traten nun herein
Zwölf Tempeljungfraun eingehüllt in Silberflor,

Mit Rosen auf den Wangen und mit Rosen in
Dem unschuldvollen Herzen. Vor des Gottes Bild,
Umschwebten tanzend sie den Altar, neu geweiht,
Wie Frühlingswinde schweben um der Quellen Fluth,
Wie Haines Elfen tanzen um die Blumenflur,
Wenn Morgenthaues Perlenschimmer auf ihr liegt.
Und wie sie tanzten, sangen sie ein heilig Lied
Von Balder, von dem Frommen, wie er war geliebt
Von jedem Wesen, wie durch Hödurs Pfeil er fiel,
Und Erd' und Meer und Himmel weinten; und es schien
Als schwebe nicht aus ird'scher Brust der Ton, er war
Wie Breidablick, wie Walhalls Saal entschwebt, so wie
Der Jungfrau stilles Denken an den fernen Freund,
Wenn Wachteln einsam schlagen durch die stille Nacht,
Und hell der Mond des Nordens Birken überstrahlt.
Entzückt stand Frithiof auf sein Schwerdt gelehnt, und sah
Den Tanz, und seiner Kindheit Tage stiegen auf

Vor seinem Blick'. Ein fröhlich, unschuldvolles
Volk,
Mit himmelblauen Augen, und den Lockenkopf
Voll goldnen Ringeln, lächelten so herzlich sie,
In ihrem Gruß' dem frühern Jugendfreunde zu.
Und wie ein blut'ger Schatten sank sein Wikingzug,
Mit seinen Abendtheuern, seinem Streit und Kampf,
In die Vergessenheit, und als ein Bautastein,
Sah er sich selbst umkränzet stehn auf ihrer Gruft.
Und mit dem wachsendem Gesange schwang sein
Geist,
Sich aus dem niedern Erdenthal zu Walaskialf,
Und irdisch Hassen, und der Erde Rache schmolz,
Wie Eisespanzer schmelzen von der Felsen Brust,
Wenn Frühlings-Sonne scheint; und in sein Helden-Herz
Goß sich ein Friedensmeer und stille Seligkeit.
Ihm war, als fühlt'an seinem Herzen schlagen er
Das Herz der ewigen Natur, als wollt gerührt
Er um Heimskringla schlingen seinen Bruderarm,
Und vor des Gottes Angesicht, mit jedem der
Erschaffnen Wesen schließen einen Friedensbund. —
Da trat der Oberpriester Baldurs zu ihm hin.

Nicht jung und schön, so wie der Gott, doch hoch-
gebaut,
Voll Himmelsmilde in dem edlen Angesicht',
Mit einem Silberbart', der niederfloß zum Gurt'.
Und seltne Ehrfurcht faßte Frithiofs stolzen Sinn.
Auf seinem Helme senkten sich die Adlerflügel tief
Dem Greise, welcher freundlich Friedensworte sprach:

"Willkommen Frithiof, ich hab' dich erwar-
tet Sohn!
Gern schwärmt auf Land und See die starke Kraft
umher,
Dem Berserk gleich, der bleich den Rand des
Schildes beißt.
Heim aber kehrt zuletzt sie wieder müd und still.
Zu öftern zog der starke Thor gen Jotunheim,
Doch seinem Göttergürtel, seinem Stahlhandschuh
Zum Trotz, sitzt Utgards Loke noch auf seinem
Thron'!
Selbst eine Kraft, weicht nicht das Böse nur der
Kraft.
Doch Frömmigkeit ist ohne Kraft ein Kinderspiel,
Ist wie der Morgensonne Strahl auf Aegirs Brust,

Ein schwankend Bild, das mit den Wellen steigt und fällt,
Und ohne Glaub' und Haltung, denn ihm fehlt der Grund.
Sich selbst jedoch zehrt ohne Frömmigkeit die Kraft,
Wie in der Gruft das Schwerdt sich zehrt. Des Lebens Rausch
Ist sie, der Reiher des Vergessens aber schwebt
Am Rand' des vollen Hornes, und wenn *man* erwacht,
Schämt man der That sich, die im Trunke man verübt.
Jegliche Stärk' entstammt der Erde, Ymers Leib.
Die Adern in ihr sind der wilden Ströme Fall,
Und ihre Sehnen formten sich aus hartem Erz';
Leer aber, öde ist sie, sie ist unfruchtbar,
Bis sie die Sonne, Himmelsfrömmigkeit bescheint;
Dann keimt das Gras, es sproßt der Blumenpurpurtuch,
Der Baum hebt seine Krone, treibt der Früchte Gold,

Und Mensch und Kreatur trinkt an der Mutter-
brust.
So auch mit Askurs Kindern: zwey Gewichte warf
Allvater in die Wage seiner Menschen, und
Die wiegen auf einander, steht die Wage recht,
Und heissen Erdenkraft und Himmelsfröm-
migkeit.
Stark ist wohl Thor, o Jüngling, wenn er Me-
gingjard
Sich um die felsenfeste Hüfte spannt und schlägt;
Und Oden weise, wenn in Urdas Silberfluth
Er niederschaut, und dann sein Vogel zu ihm fliegt,
Und aus der ganzen Welt dem Vater Botschaft
bringt.
Doch es erblichen beyde, ihrer Kronen Glanz
Erlosch zur Hälfte, als der fromme Baldur fiel,
Denn in Walhallas Götterkranz war er das Band.
Da welkte an dem Baum der Zeit der Wipfel
Pracht,
Nidhögg biß seine Wurzel, da befreiten sich
Der alten Nacht Gewalten, Midgards-Schlan-
ge schlug

Den giftgeschwoll'nen Schweif zum Himmel, Fenris schrie,
Und Surturs Flammen Schwerdt entblitzte Muspelheim.
Wohin seitdem dein Blick sich wendet, ras't der Kampf
Mit Heersmacht durch die Schöpfung; in Walhalla kräht
Der goldkammige, blutigrothe Hahn zum Streit,
Auf Erden und auch unter ihr. Der Friede war
Vorher nicht nur im Göttersaal, auf Erden auch,
War in der Menschen, so wie in der Götterbrust.
Denn was geschieht hier unten, ist im höher'n Maaß
Bereits geschehn dort oben, und des Menschen Seyn,
Ist nur Walhallas blasses Bild, des Himmels Licht,
Das spiegelnd fällt auf Saga's runumschriebnes Schild.
Jedwedes Herz hat seinen Balder, denk'st du noch

Der Zeit, als Friede war in deiner Brust, und
froh
Und himmlisch still dein Leben, wie Singvögel
Traum
Wenn Sommernächt'ge Winde hin und her das
Haupt
Der müden Blumen wiegen und ihr grünes Bett?
Da lebte Balder noch in deinem reinen Sinn,
Du Asensohn, du wanderndes Walhalla Bild!
Nicht todt ist für das Kind der Gott, denn Hela
giebt,
So oft ein Mensch geboren wird zurück den Raub.
Doch neben Baldur wächst in jedes Menschen
Sinn
Sein blinder Bruder Hödur, denn das Böse
wird,
Wie Brut der Bären blindgeboren, und die Nacht
Umhüllt es, Gutes aber kleidet sich in Licht.
Betriebsam schleichet Loke, der Versucher, stets,
Und steurt des blinden Mörderhand, und in die
Brust
Des Baldurs, in Walhallas Liebe dringt der Speer.

Dann wachet neu der Haß, auf Raub eilt die
Gewalt,
Und hungrig streicht des Schwerdtes Wolf um Berg
und Thal,
Und Drachen schwimmen wild her auf der blut'gen
Wog',
Denn ein kraftloser Schatten sitzt die Frömmigkeit,
Ein Todtes unter Todten bey der bleichen Hel,
Und in der Asche Gluth liegt Balders Götterhaus.
"So ist der hohen Asen Leben dir ein Bild
Des niedern Menschenlebens, es sind beyde nur
Gedanken Odens, still und unverändert stets.
Was war, was seyn wird, das singt Walas
tiefer Sang,
Er ist das Wiegenlied der Zeit, ihr Drapa auch.
Heimskringla's Bücher gehen in demselben Ton,
Der Mann hört seine eigne Sage nur darin.
Verstehest du sie, oder nicht, fragt Wala Dich? —

Du suchst Versöhnung? Weißt du was Ver-
söhnung ist?
Sieh' mir ins Auge, Jüngling, und erbleiche nicht.

Auf Erden wandelt ein Versöhner, der heißt
Tod. —
Dem Ursprung nach ist Zeit getrübte Ewigkeit,
Und Erdenleben, Abfall von Allvaters Thron,
Versöhnen heißt, gereinigt gehn zu ihm zurück.
Die hohen Asen fielen selbst, doch Ragnarök,
Ein blut'ger Tag auf Wigrids hundertmeilen
Haid',
Ist ihr Versöhnungstag, denn fallen sie auch dort,
So fallen sie gerächet, und das Böse stirbt
Für ewig, das gefallne Gute aber steigt
Geläutert aus dem Weltenbrand' zum höhern Seyn.
Der Sternenkranz entsinkt wohl bleich und welk
Des Himmels Schläfen, wohl verschlingt das Meer
die Erd';
Doch schöner wird sie wieder werden, und das
Haupt,
Das Blüthumkränzte, heben aus der blauen Fluth;
Und junge Sterne wandern dann im Götterglanz',
Mit stillem Gange um die Neugeschaffene.
Auf grünen Hügeln führet Balder dann die Neu-
Gebornen Asen, und der Menschen rein Geschlecht,
Und goldne Runentafeln, die sich früher einst

Verloren, werden Walhalls Kinder dann versöhnt
Im Grase finden auf dem Idawall. So wird
Zur Feuerprobe des gefallnen Guten Tod,
Wird dessen Sühne, die Geburt zum bessern Seyn,
Das nun geläutert fliegt zurück woher es kam,
Und wie ein schuldlos Kind spielt auf dem Vaterknie.

Ach! hinter Gimles grünem Thor', jenseit der Gruft,
Liegt unsres Lebens beß'tes Theil, und niedrig ist,
Und angesteckt, und schadhaft, was hier unten *lebt*.
Doch eine Sühne hat auch dieses Leben schon,
Geringer und der höhern stilles Vorspiel nur.
Sie gleicht des Skalden Greifen auf der Harfe, wenn
Mit kunsterfahrnen Fingern zum Gesang er schlägt,
Und leise prüfend stimmt die Töne, bis die Hand
Nun plötzlich kraftvoll brauset durch der Saiten Gold;
Und große Thaten aus dem Grab' der Vorzeit ruft,
Und Walhalls Glanz umstrahlet der Entzückten Blick.
Denn Erd' ist Himmels Schatten doch, das Leben ist

Ein Vorhof doch zu Baldurs Tempel in dem Licht.
Mit Purpurzügeln, goldgezäumet führt das Volk
Zum hohen Asenopfer her das edle Roß;
Es ist ein Zeichen, und die Meinung tief, denn Blut
Ist jeglichen Versöhnungstages Morgenroth.
Nie aber ist das Zeichen, Sache, es versöhnet nicht;
Was du verbrachst, versöhnest du auch nur allein.
Die Todten werden in Allvaters Arm versöhnt,
Der Lebenden Versöhnung ruht in ihrer Brust.
Ein Opfer kenne ich, den Göttern lieber noch
Als Rauch der Opferkuchen, und dies Opfer ist:
Zu opfern deine Rache, deines Herzens Haß.
Kannst du nicht stumpfen ihre Schwerdter, kannst du nicht
Verzeihen, Jüngling, was willst du in Balders Haus?
Was war der Zweck des Tempels, den du hier erbaut?
Der Stein versöhnet Balder nicht; Versöhnung wohnt,
Hier unten wie dort oben nur wo Friede wohnt.
Versöhne dich mit deinem Feinde, mit dir selbst,

Dann bist versöhnt du mit dem blondgelockten Gott'. –'
Im Süden war ein Balder, einer Jungfrau Sohn,
Gesendet vom Allvater um die Runenschrift
Am Nornenschild' zu deuten, unerklärt bis jetzt.
Fried' war sein Heerruf, Liebe war sein blankes Schwerdt,
Und Unschuld schmückt' als Taube seinen Silberhelm.
Fromm lebte, lehrte, starb er und verzieh im Tod,
Und unter fernen Palmen steht sein Grab in Licht.
Man sagt: Es wandre seine Lehr' von Thal zu Thal,
Erweiche harte Herzen, lege Hand in Hand,
Und stift' auf der versöhnten Erd' ein Friedensreich.
Nicht recht kenn' ich die Lehre, aber dunkel hab'
Ich sie in meinen schönern Stunden wohl geahnt,
Und so wie ich, ahnt jeder Mensch zuweilen sie.
Einst, so viel weiß ich, wird sie kommen, Nordens Berg'
Mit ihren weissen Taubenflügeln überwehn;
Für uns giebt dann es aber keinen Norden mehr,
Und Eichen sausen über der Vergeß'nen Gruft.

Ihr Glücklichere! Die ihr dann den Strahlenkelch
Des neuen Lichtes trinket, segnend grüss' ich euch!
Wohl euch, wenn jede Wolke es dereinst verjagt,
Die eures Lebens Sonne jetzt gewitterschwer
Noch überdeckt! Verachtet uns indessen nicht,
Die wir mit unverwandtem Auge treu gesucht
Den Weg zu ihrem Götterlicht'. Nur Einer ist
Allvater, wenn auch seine Bothen mehrere.—

Du hassest Beles Söhne. Warum hassest du?
Nicht wollten einem Odalbauer-Sohne sie
Die Schwester geben, denn sie stammt aus Semings Blut,
Des großen Oden-Sohnes; ihrer Ahnenzahl
Reicht auf zu Walhalls Thronen, und das giebt schon Stolz.
Geburt sey Glück und nicht Verdienst, erwiederst du.
O! Jüngling, stolz nicht macht den Menschen sein Verdienst,
Sein Glück nur führt zum Stolz ihn, denn das beste ist
Doch guter Götter Gabe. Bist du selbst nicht stolz

Auf deine Heldenthaten, deine höh're Kraft?
Gabst du dir selbst die Kraft? Band dir nicht Asa-
Thor
Der Arme Sehnen wie der Eiche Zweige fest?
Ist es sein höh'rer Muth nicht, der in deiner
Brust
Gewölbten Schildburg freudig klopfet? Ist es nicht
Sein Blick, der in dem Strahle deines Auges blitzt?
Die hohen Nornen sangen deiner Wiege schon
Das Heldenlied der Zukunft, dein Verdienst daran,
Ist wie des Königsohns Verdienst an die Geburt,
Und grösser nicht; verdamme du nicht and'rer Stolz,
Damit man deinen Stolz nicht auch verdamme.
Nun
Ist König Helge todt. — "Todt, König Helge
todt,
Fiel Frithiof ein, — wie starb er, wann? Du weißt
es selbst,
Daß während dich des Tempels Bau beschäftigte,
Die Finnen in den Bergen er mit Krieg bezog.
Nun hob' auf ödem Fels' sich dort ein Opferhaus,
Geweiht Jumala, jetzt verschlossen, und schon längst

Verödet; auf dem Thor des Tempels aber stand
Ein altes Bild des Gottes, lehnend sich zum Fall,
Dem keiner nahen mochte, denn im Volke ging
Von Stamm zu Stamm die Sage, daß der, wer zuerst
Des Tempels Schwell' beträte, würd Jumala sehn.
Das hörte Helge, und im blinden Zorne stieg
Auf öden Wegen er zu dem verhaßten Gott',
Um dessen Tempel zu zerstören. Wie dahin
Er nun gekommen war, fand er des Tempels Thor
Verschlossen, und gerostet in der Pforte saß
Der Schlüssel. Da umklammerte die Pfosten er,
Und rüttelte die halbverfaulten Stämme, bis
Mit prasselndem Getös' plötzlich das Bild auf ihn
Herunter fiel, zerschmetternd den Walhalla-Sohn
In seinem Falle, und so sah er Jumala.
Ein Bothe brachte diese Nacht die Kunde uns.
Nun sitzt Halfdan allein auf König Beles Stuhl,
Biet' ihm die Hand, opfre den Göttern deine Rach!
Dies Opfer fordert Balder, fordre ich von dir:
Zum Zeichen, daß den Friedensgott du nicht verhöhnst.

Verweigerst du es, hub der Tempel sich umsonst,
Umsonst hab ich geredet! — —
Nun trat Halfdan her
Ueber die Kupferschwelle, und mit scheuem Blick',
Stand er entfernt von dem Gefürchteten und schwieg.
Da band den Panzerhasser Frithiof von der Hüft,
Zum Altar stellte er den runden gold'nen Schild,
Und unbewaffnet trat er hin zu seinem Feind.
„In diesem Streit, so sprach mit sanfter Stimme er,
Ist der am edelsten, wer seine Hand zuerst
Dem Friedensbunde reicht." Und da erröthete
Der König Halfdan, ab zog er den Stahlhandschuh,
Und lang getrennte Hände fanden wieder sich
Im kräft'gen Handschlag, fest so wie der Felsen Grund.
Drauf nahm der Greis von ihm den Bann, der lastend noch
Den Wolf in Weum drückte, den Geächteten.
Und wie er's that, kam plötzlich Ingeborg geschmückt

Als Braut, im Hermelin, gefolgt von ihren Fraun,
So wie des Himmels Sterne folgen ihrem Mond.
Mit Thränen in den schönen Augen sank bewegt
Sie in des Bruders Arm, der aber legte still
Die liebe Schwester an des treuen Frithiofs Brust,
Und über Baldurs Altar reichte freudig sie,
Dem Jugendfreunde, dem Geliebten ihre Hand.

# Noten.

Aegir. Der Gott des Meeres, ein Bruder der Luft und des Feuers; seine Gamahlinn ist Ran. Nach einer, mit dieser physischen Mythe vermengten, historischen Sage, war er ein Sohn des Königs Fornjotur in Jotunheim, wanderte aus, und ließ sich auf einer, im Kattegatt belegenen Insel nieder. Die ältesten mythologischen Gesänge erwähnen seiner nicht, die späteren, und vorzüglich, die prosaische Edda wissen doch viel von ihm und von einem grossen Gastmahle (Ågisdrikka) zu erzählen, welches er einst den Asen gab.

Aegirs Töchter. Die Wellen.

Alfheim. Ein Schloß in Asgard, die Wohnung der Licht-Elfen und des Gottes Freyer.

Allvater (auch Fiolner, der Verborgene, oder Fimbultyr, der überaus grosse Gott) ist eine Benennung des ewig einen, absolut Höchsten aller theosophischen Weisheit. Sie erscheint zuweilen in den alten Nordischen Gesängen, sendet aber dann nur weniges, mehr Ahnung erweckendes als aufklärendes Licht in das Eddische Gewimmel der vergötterten Naturkräfte. Dennoch blitzt der Begriff derselben dann und wann klar hervor, wie z. B. im Hyndlu-Liod (dem Gesange der Bergriesin Hyndla, dem 15:ten in der Edda) wo es heißt:

„Dann kommet ein And'rer
Der mächt'ger als dieser, (als Oden)
Doch ihn zu benennen
Erkühn' ich mich nicht!"

Doch immer nur auf wenige Augenblicke, und verschwindet dann wieder in dem mystischen Dunkel der Vergangenheit.

Angantyr, bekannt durch Frithiofs Besuch, war von Gothland und auf einem der Streifzüge Beles und Thorstens, von diesen als Kampfgenosse aufgenommen worden. Die drey Helden besiegten später den Zauberer Otulfare, und eroberten die Orkney-inseln, über welche König Bele, Angantyr zum tributzahlenden Jarl sezte.

Angantyr von Bolmsö, der Sohn Andgrims und Eyvors, und der Älteste von zwölf Brüdern, berühmt durch seine Grösse und Stärke. Sein herrliches Schwerdt hieß Tirfing, und war dem Andgrim von den Bergzwergen geschmiedet worden.

Einst (so erzählt die HervaraSage) saßen die Brüder Julabend beym Methhorne und thaten Gelübde; da machte sich einer von ihnen, Horwarder, anheischig, um des Upsala Königs Ingve Tochter, Ingeborg, zu freyen. Im Frühjahre zogen sie hinauf und brachten ihr Anliegen vor. Ehe aber König Ingve Antwort gab, warb auch Hjalmar, ein berühmter Kämpfer an seinem Hofe, um die, zu ihm in Liebe entbrannte Schöne. Hjorwarder forderte nun diesen zum Kampf auf der Insel Samsoe und begab sich mit allen seinen Brüdern dahin. Auf dem an Abendtheuer reichen

Zuge, freyte Angantyr in Aldejoborg die Tochter Bjartemars, Svafva, und ließ sie schwanger zurück. Angekommen auf Samsoe stritt Angantyr gegen Hjalmar, und des Letztern Waffenbruder, Arvar Odd, gegen die übrigen Eilf Söhne Andgrims. Angantyr und Hjalmar erschlugen sich gegenseitig; Arvar Odd aber tödtete seine Gegner alle, und führte darauf des Freundes Leiche zur Geliebten, welche der Gram bald darauf tödtete. Die zwölf Brüder wurden mit ihren Waffen in grossen Hügeln auf Samsoe begraben. — Svafva gebar später eine Tochter, Hervor; diese Jungfrau gewann göttliche Schönheit und männliche Kraft, trug Schild und Schwerdt, und entfloh einst, als Knechte ihr eine niedrige Abkunft vorgeworfen, und sie von ihrem Großvater das Geheimniß ihrer Geburt erfuhr. Sie gesellte sich nun zu Seeräubern, ward unter dem Nahmen Hervarder bald deren Führer, und unternahm nun einen merkwürdigen, in den alten Nordischen Geschichten hochberühmten Zug nach Samsöe, um das Schwerdt ihres Vaters zu erhalten. Runen beschworen Angantyrs Schatten aus dem Grabe, und nach einem langen Wechselgesange mit ihm, (den die Hervara Sage ganz bewahrt und Herr von Herder, in seinen Stimmen der Völker in Liedern, übersetzte) empfing Hervor das Schwerdt Tirfing aus der Hand des Vaters.

Asen. Die von den Bewohnern des Nordens göttlich verehrten Stammgenossen Odens.

Asensöhne. Die Könige des Nordens, als Abkömmlinge der Asen.

Asgard. Eine von den Göttern mitten in der Welt für sich erbaute Wohnung.

Astrild. Der Liebesgott der späteren Skandinavischen Skalden, von dem Isländischen Worte Ast. (Liebe).

Atle. Ein ausgezeichneter, sich beym Angantyr auf den Orkney-inseln aufhaltender Wiking.

Askur. Der Stammvater der Menschen.

Balder auch Baldur. Odens und Friggas Sohn, der mildeste, gütigste aller Götter. (Der reine Sinn in seiner höchsten Potenz, allein lebend in der unmittelbaren Anschauung des höchsten Guten). Er war so schön und herrlich, daß es von ihm glänzte, und zugleich der Frömmste von allen. Betrachtet man die Asen zu der Zeit, wie sie da standen in ihrer vollen herrlichen Kraft, so möchte man glauben, sie beständen durch sich selbst, und erst, wenn man nach Baldurs Tod sie schwanken, und endlich fallen sieht auf Wigrids Ebene, erkennt man es ganz was er ihnen war. Mit Recht nannte man ihn daher auch das, die Götter zusammenhaltende Band, denn es war nicht überwiegende körperliche Kraft, die ihn auszeichnete und so wichtig machte, sondern der höhere Grad der Güte und Reinheit, deren Symbol er war. Einst beunruhigten ihn schwere Träume; da erschraken die Götter, und von allen vorhandenen Dingen nahmen sie einen Eid, den Geliebten nicht zu schaden; nur den Schößling eines Baumes, Mistelstein, übersahen sie. Als es nun geschah, daß die versammelten Asen einmal auf Balder schossen und hieben, um durch ihre Unfähigkeit ihn zu

verletzen, seine Herrlichkeit noch mehr zu erheben, zog Loke Mistelstein aus der Erde, und beredete den blinden Hödur, mit ihm auf seinen Bruder zu schießen. Da aber Hödur nicht wußte wo Baldur stand, richtete Loke seinen Arm, und getroffen sank Baldur todt zu Boden. Da war des Jammers kein Ende; Erde, Meer und Himmel weinten, denn grösseres Unglück konnte den Göttern nicht begegnet seyn. Endlich wurden Bothen gesendet um Hele zu vermögen, den Erblichenen gegen Lösegeld zurück zu geben. Hele verlangte, alle Dinge, so lebende wie todte sollten ihn betrauern. Sie thaten es alle, nur nicht ein Riesenweib, Tok. Da verbrannten die Götter seinen Körper unter vielen Feierlichkeiten auf einem Scheiterhaufen und Baldur mußte nun in der Unterwelt bleiben. Dort lebt er bis Ragnarok vorüber ist, dann aber kehrt er zurück, und gesellt sich zu den übriggebliebenen Asen.

Baldurs Sommerfest ward in der Mitte des Sommers gefeiert und festlich begangen, grosse Feuer, erinnerten an den Scheiterhaufen des Gottes.

Baldurs Tempel und Hain. In dem von Bele und dessen Söhnen beherrschtem Reiche Sogn, stand in der Mitte eines Hains dieser hoch berühmte Tempel, wo neben Baldur, viele andere Götter verehrt wurden. Hain und Tempel waren so heilig gehalten, daß keiner in ihnen dem Andern Schaden zufügen oder ein Mann ein Mädchen berühren durfte.

Bautastein. Nach altem Nordischen Gebrauche häufte man grosse Erdhügel über die Stein-

haufen, unter welchen Gestorbene niedergelegt wurden. War nun dieser ein vornehmer oder ausgezeichneter Mann gewesen, so errichtete man einen hohen Stein auf dem Hügel, und nannte ihn Bautastein; in späteren Zeiten ward er oft voll Runen gehauen

Bele. Der Beherrscher von Sogn, einem Reiche in Norwegen. Er hatte seinen Königsitz zu Syrstrand, und zog weit umher in Wikingzügen und Abendtheuern Thorsten und Angantyr waren seine Kampfbrüder; Helge, Halfdan, und Ingeborg seine Kinder.

Berserk. Eine Art altnordischer Kämpfer, die durch Benutzung physischer Mittel, sich in eine gewisse, heroische Raserey brachten, während der sie keine Gefahr scheuten. Wenn nun diese sogenannte Berserkwuth über sie kam, so mußten sie nothwendig Blut vergiessen; waren dann keine Feinde nahe, so erschlugen sie ihre eignen Genossen und Freunde. Ein ermatteter, kraftloser Zustand folgte immer dem Ausbruche dieser Wuth.

Bifrost. Der Regenbogen, die Brücke, welche von der Erde in den Himmel führte.

Björn Blauzahn, der Bruder von Stahlkopf, ein Sohn König Kols in Judialand. Er trug den Nahmen Blauzahn von einem, ihm eine und eine halbe Elle aus dem Munde gewachsenen blauen Zahne. Er erbte von seinem Vater das Schwerdt Angurvadel, und hatte mit seinen Brüdern die Eigenschaft, daß kein anderes Schwerdt sie schaden

konnte. Einst traf er auf seinen Zügen in Gröninge Sund, Wifell und dessen Genossen Wijesatte. Letzterer schlug ihn mit seinem Kolben auf die Hand, da ließ jener sein Schwerdt fallen, das nun Wifell ergriff und ihn damit tödtete.

Brage. Einer der Asen, der Gott der Gesänge, berühmt durch Weisheit und Beredsamkeit. Entzückende Runen sind in seine Zunge gegraben, und voll tiefer Bedeutung seine Sagen, wenn er erzählend neben Mimers Quelle unter dem Schatten Ygdrasils sitzt. Seine Gemahlin ist Iduna, die Göttinn der ewigen Jugend.

Bretland. Brittannien.

Breidablick. Die schönste Wohnung im Himmel, Baldurs Schloß, in dem nichts unreines, beflecktes geduldet wurde.

Delling. Einer der Asen, verheirathet mit Nacht, der Tochter des Riesen Norwe. Sein Sohn ist Tag, der mit seinem Pferde Skinfaxe täglich die Erde umzieht.

Diar auch Thiar. Männer, welche den Opfer und Tempeldienst der Alten besorgten; daher Disarsaal oder Tempel dasselbe bedeutet.

Drachen. Schiffe so genannt von den drachenähnlichen Verzierungen, die sich auf ihren Vordertheilen erhuben.

Drapa. Lieder zur Ehre verstorbener Könige oder Helden. Siehe Vorwort.

Efjesund. Eine der Orkney-inseln auf der Angantyr wohnte.

Enherien. Die Geister der in der Schlacht gefallenen Helden. Oden versammelt sie um sich in Walhalla; dort reiten sie jeden Morgen

aus den Silberpforten, kämpfen mit einander in dem Burghofe und erschlagen sich gegenseitig. Festliche Mahle vereinigen alle zum Mittage, und in dem fröhlichen Kreise wandern dann die, von den Walkyren, stets neu gefüllten Methhörner.

Eriksgasse. Wenn die Nordischen Könige am Ting gewählt worden waren, pflegten sie ihr Reich nach allen Seiten zu durchziehen, und diesen Umzug als eine Bestätigung ihrer Würde anzusehen. Man nannte ihn Al Rikes Gata, (Aller Reiche Straße) und machte später Eriksgasse daraus.

Fafner. Siehe Sigurd Fafnisbane.

Fenris. Ein fürchterlicher Wolf, der Sohn Lokes. Die Asen raubten ihn in seiner Jugend, und, fürchtend die über ihn bekannt gewordenen Prophezeyungen, fesselten sie ihn durch List. Am Tage der Weltzerstörung reißt er jedoch sich los, streitet auf Wigrids Ebene gegen Oden, und verschlingt diesen, wird aber darauf von Widar erschlagen.

Folkvangr. Freyas Burg oder Saal in Wingolf.

Forsete. Ein Sohn Baldurs und Nannas, der Gott der Gerechtigkeit, der an Urdas Quelle unter dem Baume Ygdrasil seine Urtheilsprüche ertheilte. Er ist der Vermittler feindlicher Zwiste. Alle, welche sich zu ihm wenden, gehen versöhnt zurück. Götter und Menschen kennen keinen gerechteren Richter.

Framnäs. Das freye Gut Thorsten Wikingsohns, welches Frithiof erbte. Es lag in dem von Bele beherrschten Norwegischen Reiche Sogn.

Frände. Stammverwandter.

Freya. Die Tochter Niords, die herrlichste der Asyniar, die Göttinn der Liebe. (Ursprünglich das Symbol der reinen, himmlischen Flamme.) Ihr Gemahl ist Ódur. Dieser ist oft auf weit entlegenen Zügen, und so geschicht es denn, daß Freya Falkflügel nimmt, und ihn in allen Weltgegenden sucht. Unter diesen Reisen verändert sie ihren Nahmen stets nach den verschiedenen Völkern, welche sie besucht, woher es denn kommt, daß sie unter so vielen verschiedenen Benennungen angerufen wird.

Frey oder Freyr. Freyas Bruder. Ein froher freundlicher Jüngling, der Beherrscher des Sonnenscheins und des Regens, der Beschützer der Erndten.

Freys Eber. Als Beschützer der Erndten führte Frey einen Eber; daher der Gebrauch bey festlichen Gelegenheiten einen gebratenen Eber auf die Tafel zu setzen, und feierliche Gelübde zu thun; man berührte dabey des Thieres Stirne.

Frigga Odens Gemahlinn, die Tochter Fjorgyns, die mächtigste der Asyniar, bekannt mit dem Schicksale aller Menschen. Nie verlöschende Feuer brannten ihr in den Tempeln. — Ihr Fest ward im Februar gefeiert und Disating genannt, weil dann das Volk sich zugleich zu einem allgemeinen Tinge versammelte.

Galder. Die Zauberkunst, welche Verstorbene aus dem Grabe beschwor, auch ein Zauberlied.

Gandvik. Das nördliche Eismeer.

Gefion. Eine jungfräuliche Asynia, die unverheirathet Gestorbenen gehörten ihr.

Geirsodd. Nach den alten nordischen Begriffen, gewannen nur die in der Schlacht umgekommenen Helden, Zutritt zu den Freuden der Götter in Walhalla, wogegen die einen Strohtod (auf dem Lager, an einer Krankheit oder an Alterschwäche) Gestorbenen, in den düstern Wohnungen der Todesgöttinn Hele bleiben mußten. Es war daher Gebrauch unter den Königen und Helden, die nicht durch Feindeshand gefallen waren, sich, wie Oden es that, mit dem Schwerdte selbst zu verwunden und so zu verbluten. Diese Art zu sterben, nannte man Geirsodd schneiden.

Gerda. Die Gattinn Freys, eine Tochter Gymers und Aurboda; das reizendste aller Weiber.

Gjallerhorn. Das Horn Heimdahls, der Wache hält an der Brücke Bifrost, und mit ihm ein Zeichen gab so wie jemand sich der Götterburg nahte.

Gimle. Eine im dritten Himmel belegene Wohnung Allvaters, der dort alle Tugendhaften nach ihrem Tode versammelt.

Glittner. Das Schloß Forsetes in Asgard, glänzend von Gold und Silber.

Gröninge Sund, siehe Bjorn Blauzahn.

Gudbrand, Guldbrand. Ein berühmtes Thal in Norwegen.

Hagbart und Schön-Signe. Nicht allein Saxo in seiner Dänischen Geschichte, sondern auch ein altes, Nordisches Volkslied, bewahren die

Erinnerung der treuen Liebe dieses Paares. Hagbart, der Sohn eines unversöhnlichen Feindes von Signes Vater, hatte weibliche Kleider genommen, um das Lager seiner Geliebten theilen zu können. Eine Magd behorchte indessen das Geplauder der Liebenden und verrieth es dem Vater, nachdem sie zuvor die unter dem Kopfkissen verborgenen Waffen des Jünglings entwendet hatte. Hagbart ward nun ergriffen und aufgehangen; Signe aber setzte ihr Frauengemach in Flammen, und verbrannte sich in diesem.

Halvar oder Halvarder. Ein Wächter Angantyrs auf den Orkney-inseln. Dieser Fürst hatte nähmlich die Sitte, während er mit den Seinen trank, stets am Fenster einen Wächter stehen zu haben, der Nachricht gab so wie ein Schiff sich nahte.

Ham und Hejd. Hamglama und Hejda. Zwey Hexenweiber, welche Helge bewogen hatte, ein Ungewitter herauf zu beschwören, um Frithiof auf seinem Wege nach den Orkneyinseln zu verderben.

Havamal. Odens Hochgesang, das 2:te Lied in dem 1:sten Theile der Sämunda Edda, ein didactischer, aus Sittensprüchen und Lebensregeln zusammengesetzter Gesang in dem Oden redend auftritt.

Heimskringla. Die wörtliche Uebersetzung dieses isländischen Ausdruckes ist Erdenrund. Mit ihm beginnt Snorre Sturleson die Einleitung zu seinen Nordischen Königsagen. Der Sitte damaliger Zeit gemäß, Schriften nach ihrem

Anfange zu bezeichnen, nannte man seine Sammlungen, Heimskringla-Bücher; welchen Nahmen sie auch späterhin behielten.

Hel, Hela. Eine Tochter Lokes, die Göttinn Niffelheims und des Todes. Alle Feige, alle an Krankheiten oder Alterschwäche verstorbenen Personen versammelte sie bey sich, und gab ihnen Wohnung in der von ihr beherrschten, neunten Welt.

Hilding. Ein angesehener, vielerfahrener Bauer in Sogn in Norwegen, bey dem Frithiof und Ingeborg erzogen wurden, da beyder Mütter gestorben waren, und ihre Väter oft auf entlegenen Wikingzügen herumschwärmten.

Hildur. Eine Walkyre der Schlacht.

Höder oder Hödur. Ein blinder Sohn Odens, übermäßig stark. Verleitet durch Loke, ward er der Mörder Baldurs. Er ist ein Bild der irregeführten Leichtgläubigkeit, die in ihren Wirkungen oft mehr Uebles hervorbringt, als die vorsetzlichste Hinterlist.

Holmgang. Wenn zwey Wikinge beschlossen auf dem Lande zu streiten, um gegenseitige Stärke zu prüfen, und deshalb auf einer Insel (Holme) landeten, so ward dies ein Holmgang genannt.

Jarl. In den nordischen Staaten die höchste Würde nach den Königen; unter der mehr priesterlichen Regierung der Fürsten aus dem Ynglinga Stamme erscheint diese Würde noch nicht, wohl aber als gewöhnlich unter den Königen aus dem Sigurdschen, welche auf ihren Fahrten oft längere Zeit abwesend waren.

Idawall, Ida=Ebene. Hier kamen die Asen zusammen, nachdem die Welt von ihnen gebaut war; hier lebten sie das goldene Zeitalter, so lange sie das bösgesinnte Geschlecht der Riesen entfernt hielten. Die Ankunft einiger, diesem Geschlechte angehörenden Mädchen, störte aber ihre Glückseligkeit. Die getäuschten Asen schlossen Frieden mit ihren Feinden und warfen sogar die goldenen Tafeln fort, auf welche Fimbultyr seine Runen (Allvater seinen Willen) geschrieben hatte. Ohne je deren Verlust zu betrauern, lebten sie nun bis der Tag der Weltzerstörung sie überraschte, und an ihm sie fast alle untergingen. —

Wenn aber nach Ragnarok eine neue Welt geschaffen seyn wird, versammeln sich auch hier die übriggebliebenen Asen aufs neue, führen mit einander freundliche Gespräche über die Vergangenheit, und finden im Grase die alten Runentafeln wieder, nach welchen dann von ihnen das neugeschaffene, bessere Geschlecht der Menschen regiert wird *).

Iduna. Die Gattinn Brages, die Bewahrerinn der Äpfel der Unsterblichkeit, von denen die alternden Götter aßen um sich eine ewige Jugend zu bewahren.

Jotunheim. Ein von Riesen bewohntes, vom Utgarda Loke beherrschtes Land. Einen Theil der prosaischen Edda bilden die Erzählungen von

---

*) Siehe Grundtvig in der Minerva für May. 1807 und Ordbok öfwer Nordiska Mythologien, Nyköping 1819.

Thors Zügen hierher und seinen Kämpfen mit den Zaubereien Lokes. Trotz seiner ungeheuren Kraft konnte er diese indessen nur theilweise besiegen, denn ihm fehlte immer die wiesere Leitung der Vernunft.

Jul oder Midvinterblod. Ein im heidnischen Skandinavien berühmtes Fest, veranlaßt durch die, der nordischen Hemisphäre sich wieder nähernde Sonne. In Upsala ward es im Februar gefeiert, und nach dessen vielfachen Festlichkeiten der größte Ting, (Ting allra Svia) oder Alheriars Ting gehalten. — Auf den Runenstäben war dieses Fest durch ein Rad angezeigt.

Jumala. Eine von den Finnen angebetete Gottheit, die in Bjarmaland einen vorzüglich berühmten Tempel hatte.

Kafla. Ein Stück Holz, in welches man einige Zeichen oder Runen schnitt, um einen Entfernten von irgend etwas in Kentniß zu setzen. Die Könige benutzten sie vorzüglich, sie im Lande herumzuschicken, wenn das Volk sich zu Kriegszügen oder zum Tinge versammeln sollte. Die Kafla ward dann von jedem so schnell zu seinem nächsten Nachbarn befördert, daß binnen kurzen die ganze Landschaft unterrichtet seyn konnte. In Schweden ist noch jetzt bey manchen Gelegenheiten, z. B wenn allgemeine Jagden angestellt werden sollen, diese Art, das Volk in Masse aufzubieten, im Gebrauch.

Lofn. Eine Asynia, mild und fromm gegen alle, welche sie anrufen; ihr ist vom Allvater die Erlaubniß ertheilt worden Mann und Weib ehlich zu verbinden, welche Hinderniße ihnen auch

in den Weg gelegt sein mögen. Ihr leistete man am Hochzeittage das Heirathgelübde.

Loke oder Lopte. Ein Abkömmling der Riesen, dennoch unter den Asen geduldet, und zu ihnen gezählt. Schön ist seine Gestalt, aber sein Herz voll Falschheit, Tücke und Hinterlist. (Daher er in der Nordischen Mythologie das Princip des mit aller möchlichen Schlauheit begabten Bösen, und als dieses, Baldur gegenüber stehend). Als er des blinden Hödurs Hand geleitet und so Baldurs Tod verursacht hatte, straften ihn die Götter auf eine furchtbare Weise; sie fesselten ihn an drey Felsenspitzen und hängten gifttröpfelnde Schlangen über ihn. Am Tage der Weltzerstörung reissen aber auch seine Bande, er zeigt dann den Riesen den Weg zur Wigrids Haide, tritt im offenem Kampfe gegen die Götter auf, und fällt, von Heimdals Hand erschlagen.

Megingjard auf Megingjardur. Der Gürtel des Gottes Thor; spannte dieser ihn um die Hüfte, so vervielfältigte sich seine Kraft.

Midgardsschlange auch Jormungand. Eine gräuliche Schlange; ein Kind Lokes mit der Riesinn Angurboda. Loke warf sie ins Meer, da wuchs sie, daß sie bald Midgard (die ganze Erde) umringelte und sich in den Schwanz biß. Am Tage der Weltzerstörung streitet sie gegen Thor, und wird von diesem erschlagen.

Mimer. Der Besitzer des spiegelklaren, bodenlosen Weisheitbrunnens an der Wurzel Ygdrasils; Oden gab ihm einst für einen Trunk das eine seiner Augen zum Pfande, Skalden nen-

nen die Weisheitquelle daher auch Walvaters Pfand. In dem ersten Gesange der Sämunda Edda singt Wala:

„Ich weiß es Oden,
Wo Du dein Auge
Bargst, in der klaren
Mimers Quelle.“ u. s. w.

Morven. Die schottischen Hochlande, bekannt durch Fingals Schlachten und Ossians Gesänge.

Muspelheim. Eine brennende Welt südlich vom Ginnunga-Gap, (dem Abgrunde) so heiß und glühend, daß kein Fremdling ihr nahen konnte. Surtur beherrschte sie.

Muspels Söhne, die Flammen.

Nanna. Eine Asynia, Nefs Tochter, die Gattinn Balders. Im Schmerze über seinen Tod brach ihr Herz, sie starb als er auf dem Scheiterhaufen lag.

Nastrand (der Todesstrand). Die Wohnungen der Meineidigen und Meuchelmörder, bedeckt mit giftspeienden Schlangen.

Nidhögg, Nidhuggar. Ein scheußlicher Drache, der im Abgrunde hauß't, und mit allen Schlangen und Unholden seiner zahlreichen Verwandtschaft, den sich über Niffelheim erstreckenden Theil der Wurzel Ygdrasils benagt. Er ist ein Bild der, auf das materielle Wesen, wirkenden Zerstörung.

Niffelheim. Eine kalte, dunkle, eisige Abgrundwelt. Der Auffenthalt böser Geister und Verdammten.

**Nornen.** Die Göttinnen des Schicksals. — Eine der Erscheinungen des höhern göttlichen Lichts, das die Ahnungen von dem Wesen Allvaters durchschimmert, finden wir auch in der Mythe der Nornen, der heiligen Urzeit ewigen Töchtern, die am Urda Brunnen unter Ygdrasils Schatten wohnen, und dort wie Wala singt:

Gesetze geben,
Lebende wählen,
Schicksales Willen
Der Welt verkünden.

Mit unrückbaren Beschlüssen beherrschen sie Götter und Menschen, und sind, obgleich selbst ewig unveränderlich, doch die Ursachen zu allen Veränderungen im Universum. — Urda, (die erste Ursache zu allem, daher das Verborgene, Geahnte, Vergangene) ist die älteste. Werdandi (Uebergang der Ursache zur Wirkung, daher das Bestimmte, Klare, Gegenwärtige) die zweyte. Skulda (der Wirkung unerläsliche Folgen, das Möchliche, Eintreffende, Zukünftige) die jüngste.

**Norräna** die alte Ursprache des Skandinavischen Alterthums.

**Odalbauer.** Ein freier, unabhängig sein Gut besitzender, Bauer. Es waren die Odalbauern, welche das eigentliche, in den Tingversammlungen Sitz und Stimme habende Volk ausmachten. Diese die vom Könige keine Würden, Ämter oder Besoldungen empfangen hatten, waren im Gegensatze zu den Thignarmännern, (Hofleuten, königliche Dignitaien) was man damals Allmoge (Allgemeinheit) nannte; ein Wort, dessen Begriff

jezt allein auf den Schwedischen Bauernstand, in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit, eingeschränkt ist.

Oden auch Walvater, Urvater, Heervater, u. s. f. (Ursprünglich der Begriff der eigentlichen Wissenschaft, die mit Ragnarök aufhört, und an ihre Stelle, die unmittelbare, himmlische Weisheit treten sieht). — Er war der Weiseste, Verehrteste, Älteste der Asen, der Allherrscher. Ihm dienen Himmel und Erde, und die anderen Götter wie Kinder ihren Vater. Auf seinen Schultern sitzen zwey Raben, Hugin (der Gedanke) und Munin (die Erinnerung; täglich sendet er beyde durch die Welt, jeden Mittag kehren sie zurück und berichten ihm dann was sie sahen und hörten. Er weiß daher alles, dennoch kann er dem unrückbarem Beschlusse der Nornen nicht entgehen, nicht einmal aufhalten kann er ihn, und so fällt er denn am Tage der Weltzerstörung im Kampfe mit Fenris.

Als historische Person betrachtet, war Oden der Stammälteste eines, am Kaspischen Meere wohnenden Volkes, (der Asen); der gedrängt von andern Völkern auswanderte, sich gegen Norden zog, und unter der Regierung eines Gylfes *) nach Skandinavien kam, dort als Herrscher und Oberpriester seine Sitten, seine Gebräuche, seinen Religions-Cultus einführte, und nach seinem Tode

*) Ein poetischer, von den Skalden gebrauchter Ehrennahme für König überhaupt. Siehe Professor E. G. Geyers, Swea Rikes Häfder, Upsala 1825. 1:ster Theil. Seite 472.

göttliche Verehrung genoß. Von den frühern Beherrschern des Nordens ist keine Spur mehr zu finden, nicht einmal ein historischer Nahme ist übriggeblieben. Oden ist der Erste, der auf einen solchen Anspruch machen kann. — Nach der Königreihe der Ynglinga Sage, folgte ihm in der Herrschaft sein Sohn Niord und diesem, Yngve (Frey).

Odens Vögel. Hugin und Munin, siehe Oden.

Óder. Freyas Gemahl, siehe Freya.

Ragnarók. Der letzte Tag der Zeitlichkeit, an ihm fallen die Götter, und die Welt geht unter. So berichten die Sagen der Edda:

Es wird ein Winter kommen, Fimbulwetur genannt, in ihm wird es schneien von allen Enden und so strenge Kälte herrschen, daß die Sonne ihre Wärme verliert. Drey solcher Winter werden einander folgen, und kein Sommer wird sie trennen. Drey andere Winter werden ihnen vorangehen, und die Welt heimsuchen mit Krieg und Zerstörung. Der Bruder wird den Bruder morden, und keine Schonung zu finden seyn, nicht einmal zwischen Kindern und Ältern.

Dann verschluckt ein ungeheurer Wolf die Sonne, ein andrer den Mond. Die Sterne fallen vom Himmel, die Erde bebt, die Felsen stürzen zusammen. Alle Fesseln werden gesprengt, Fenris und Lokes Bande reissen, das Meer überschwemmt seine Ufer, und die Midgardsschlange sucht Land.

Das Ende ist nahe. Alles bereitet sich für den letzten Kampf. Mitternacht ist gekommen. Zur Schlacht heran ziehen Muspels Söhne, geführt von ihrem Herrscher, Surtur mit dem Flammenschwerdte. Sie reiten über Bifrost, und hinter ihnen bricht die Brücke zusammen. Auf Wigrids hundertmeilen langer Ebene vereinigen sie sich mit Fenris und der Midgardschlange; hierher führt Loke alle Riesen, Hela alle Bewohner ihrer Schattenwelt.

Dann stößt Heimdal, Walhallas Wächter in das Horn Rath pflegen die aus ihrer Ruhe aufgeschreckten Götter, und Oden eilt zu Mimers Brunnen, um ihn dort für sich und die Seinigen zu suchen.

Aber Ygdrasil bebt, und Furcht erfüllt nun alles, so Himmel wie Erde; der Wille des Schicksals ruft, gefolgt von allen Asen, von allen Enherien eilt Oden zur Schlacht.

Er kämpft mit Fenris und wird von diesem verschlungen. Thor erstickt in dem Gifte der Midgards-Schlange, nachdem er diese erschlagen; Frey fällt durch Surturs Schwerdt, Fenris durch Bidars Kraft. Loke streitet mit Heimdal, sie tödten einander.

Eine grauenvolle Wüste ist das blühende Weltall geworden, aber noch ist nicht alles erfüllt was beschlossen ward. Vergehn soll die Welt, darum wirft Surtur sein Feuer über sie, und in den Flammen geht sie unter. — —

Dann aber ersteht aus dem Meere eine neue, schönere Erde, die Erndten trägt ohne Saat, und

einem reineren Menschengeschlechte zum Auffenthalte dient. Widar, der Gott der nie sprach, der nur handelte, und Vale leben noch, sie wohnen auf der Ida-Ebene wo früher Asgard stand; zu ihnen kommen auch Balder und Hödur aus der Unterwelt, sie finden die früher verlorenen Gesetztafeln wieder, und friedlich und froh regieren sie nun nach diesen *).

Raan. Segelstangen auf den Schiffen.

Ran, die Gemahlinn, nach andern die Tochter des Meergottes Ägir. Ihre eigentliche Bedeutung ist wohl das empörte, stürmische Meer, das den Schiffenden zu sich herabzieht.

Reiher der Vergesslichkeit. In der 14:ten Strophe Havamals, auf die Herr Tegnér bey der Anführng dieser Benennung hindeutet, wird der Reiher als ein Vogel bezeichnet, der, wenn die Kämpfer sich berauschen, und im Trunke unüberlegte Handlungen begehen, über dem Rande des vollen Hornes schwebt. Oden sagt auf der angeführten Stelle von ihm:

"Vergesslichkeits-Reiher
Schwebt über dem Rausche,

---

*) Ein junger, kürzlich verstorbener, Schwedischer Dichter, E. J. Stagnelius, der zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigte, hat die Litteratur seines Vaterlandes, in seinem Trauerspiele, Sigurd Ring, mit einer poetischen Beschreibung Ragnaröks beschenkt, die zu den schönsten Arbeiten dieser Art gerechnet werden kann. Der Raum verbietet, hier eine Uebersetzung derselben mitzutheilen; es geschieht später vielleicht einmal auf einer andern Stelle. Siehe J. E. Stagnelii samlade Skrifter, utgifne af L. Hammarsköld. Zweiter Theil. Stockholm 1825.

Raubt Mannes Vernunft.
In des Vogels Federn
Lag einst ich gefesselt
In Gunladas Wohnung. u. s. f.

Ring Einer von den norwegischen Fylkes-Köningen, welche Norwegen vor Harald Schönhaars Zeit regierten. Er beherrschte Ringareich, und hatte seinen Königsitz in Streituland.

Rota. Eine der Walkyren, die Lenkerinn der Schlachten und der Jagd.

Runen. Die Buchstaben des Skandinavischen Alterthums, 16 an der Zahl, angewandt zu Inschriften in Holz oder Stein. Nach der Sage lehrte sie Oden. Runen wurden aber auch benutzt bey Zauberkünsten und Beschwörungen, und bestanden dann aus Stäben, Helmen, Schwerdtern, u. s. w in die Karaktere geschnitten wurden. In den Erfolgen, so sie bewirkten, herrschten zwanzig verschiedene, an Kraft einander übersteigende Grade. Die ersten Sieben bildeten die Målrunen, sie waren allgemein bekannt, und als Hieroglyphen zu Inschriften benutzt. Nach ihnen kamen die Zauberrunen, deren Geheimniß nur wenige theilten. Nur zu fürchterlichen Unglücksbeschwörungen wurden diese gebraucht, ihre Kraft stieg bis zum 12:ten Grade; dann begannen die milden Runen, welche das Vermögen besaßen den Schädlichen entgegen zu arbeiten und ihre Wirkungen aufzuheben. Nur die höchsten Runen-Arten gaben die Macht Todte aus den Gräbern zu rufen und Geister zu beschwören.

Runstäbe. Stöcke, die das Kallendarium der Alten enthielten; sie dienten zugleich als Stützen beym Gehen, als Ellen, u. s. f.

Saga. Die weiseste der Asyniar. Odens Vertraute, die in Steintafeln die Thaten der Vergangenheit bewahrt. In ihrer Burg

Söquabäck, eins der Lichtschlösser des Himmels, besuchte Oden sie oft, führt dann weisheitvolle Rede, und trinkt mit ihr Meth und Wein aus goldenen Bechern.

Schnecken, Schiffe der Alten. Sie führten diesen Nahmen von ihrer schneckenähnlichen Form.

Schoten, Seile, mit denen die Segel auf den Schiffen befestigt werden.

Seming. Nach einer von der Edda abweichenden Tradition, war Seming ein Sohn Odens, und von diesem zum Herrscher über Norwegen gesetzt worden; als solcher war er der Ahnherr der Norwegischen Könige.

Sigurd Fofnisbane (der Drachentödter). Der herrlichste, berühmteste aller Nordischen Helden, ein Sohn des Wolsung Siegmund und der Hiordisa. Erzogen vom Schmidte Reigin, tödtete er einst den Drachen Fafner, und ward so Besitzer eines grossen Schatzes, den jener lange gehüthet. Sigurds Gemahlinn war die wunderschöne Walkyre Brynhildur; und die Tochter dieser Ehe, die Krone des Nordens, die berühmte Aslauge, die in König Heimers Harfe verborgen ward. Siehe: Sigurdar Quida, Fofnismal und Brynhildur Quida in Sämunds Edda.

Sikelö. Sicilien.

Skinfaxe, das Pferd vor dem Wagen des Tages; mit seiner goldenen Mähne erleuchtet es Himmel und Erde.

Skulda, die Norne der Zukunft.

Sleipner. Odens achtfüssiges Pferd.

Solundar. Eine in den äusseren Scheeren von Norwegen belegene Insel, jetzt Sounundre.

Sote. Ein berüchtigter Seeräuber, der in der Schwedischen Landschaft Sörmland bey Sotakär auf Sotholm hauste. Olof der heilige zerstörte dieses Raubnest im Anfange des 11:ten Jahrhunderts. Siehe 5:tes Capitel der Sage von Olof dem heiligen.

Stahlkopf. Siehe Wiking.

Strohtod. Der Tod auf dem Lager, auf dem Strohe; ein durch Krankheiten oder Altersschwäche verursachter Tod. Siehe Geirsodd.

Surtur, der Beherrscher Muspelheims, er wohnt an der Gränze dieses Landes, und bewacht es mit seinem flammenden Schwerdte. Am Tage der Weltzerstörung führt er Muspels Söhne zur Schlacht, besiegt die Götter, und verbrennt die Welt.

Thor, der erste Sohn Odens, nach ihm der vornehmste und stärkste der Asen, (das Symbol der Kraft, die aber nur diese, und nur zu oft ohne Besonnenheit anwendet) der Gott der Schlachten, der Donnerer. Ein ungeheurer Hammer ist seine Waffe, bezauberte Stahlhandschuh geben ihm Vermögen diesen zu führen, und Megingjard verdoppelt seine Stärke. Er ist im steten Kampfe mit den Riesen und deren Abkömmlingen,

und zieht oft nach Jotunheim, aber nur selten geht er als Sieger aus dem Streite, da er auf eine weniger umsichtige Weise seine Kraft anwendet. Er kämpft am Tage der Weltzerstörung gegen die Midgardschlange und tödtet diese, erstickt aber kurz darauf in dem, von der Schlange über ihn ausgespienem Gifte. — Thors Bild stand im Upsala Tempel zwischen Oden und Frigga, auf dem höchsten Throne, der das Gestirn des Wagens (Ursa major) darstellte.

Ting. Allgemeine Volksversammlung, wo über alle Gegenstände, die das ganze Volk als Volk betrafen, gemeinschaftlich berathschlagt und entschieden wurde Unter freiem Himmel wurde sie gehalten; der König oder ein Stellvertreter des Königs (Reichsverweser, Jarl, u. s. f.) führte den Vorsitz. In der Republik Island gehörte dieses Vorrecht den Lagmännern, die im übrigen Norden nur die obersten, vom Volke selbst erwählten Gesetzausleger und Sprecher desselben waren.

Tingstein. Ein hoher, in der Mitte des Ting-Kreises befindlicher Stein, auf dem die zum Volke Redenden Platz faßten um deutlicher und weiter gehört zu werden. Uebrigens leistete nach der Beschaffenheit des Locals jede zweckmässige Erhöhung denselben Dienst.

Tirfing, das berühmte Schwerdt des Angantyr.

Ulleracker, ein altes Königreich in der jetzigen Schwedischen Landschaft Westmanland. Der König, von dem die Rede im 3:ten Gesange des Frithiofs ist, hieß Ringer, seine Tochter Hun-

vora. Noch jetzt besteht ein Dorf dieses Nahmens, das Spuren früherer Grösse trägt. Es scheint dies dasselbe Ulleracker gewesen zu seyn, wo 483 n. Ch. König Eriks berühmte Tochter, Thorborg, wohnte.

Urd, die älteste der Nornen, die der Vergangenheit.

Urdas Quelle. die Quelle der Zeit; sie fließt unter dem Theile der Wurzel Ygdrasils, der sich zum Himmel erstreckte. Hierher reiten die Asen täglich um Rath zu pflegen; auch der Saal der Nornen befand sich an dieser Quelle, deren Wasser so heilig war, daß alles was man hinein tauchte, weiß wurde wie die innere Haut eines Eies.

Utgarda Loke, der Beherrscher der Riesen und Zauberer, zu dem Thor auf seinen Zügen nach Jotunheim kam.

Waulund, der berühmteste Schmidt des Nordischen Alterthums; seine Waffen und Geschmeide wurden als hochgepriesene Meisterwerke verehrt. Ein fragmentarisches Gedicht von ihm bewahrt die Edda.

Wala auch Wola. Eine Wahrsagerinn aus dem Geschlechte der Nornen; (daher auch gebräulich für Wahrsagerinnen im allgemeinen) in der Woluspa, (Walas Weisheit) dem 1:sten Gesange der Sämunda Edda, tritt sie auf in Walvaters Saal, und singt von dem wunderbaren, vorborgenen Anfange der Zeit, berührt im Fluge alle grossen Weltereignisse der Sagenzeit, und verkündet endlich in

tiefen Tönen den Fall der Götter und den Untergang der Welt *).

Walaskialf. Eine silberbedeckte Wohnung Odens in Walhall.

Walhalla Die Wohnung der Götter und Enherien, Odens goldglänzender Pallast.

Walhalls Mädchen. Walkyren und Schildjungfraun, von denen die Helden in Walhall bedient wurden.

Walkyren. Schlacht und Siegsgöttinnen; Jungfrauen, welche Oden zum Wahlplatze sendet, um die Helden zu wählen, so würdig gefunden sind die Freuden Walhallas zu theilen. Gudur, Rota, Skulda und Hildur, waren die Vorzüglichsten.

Walvater. Ein Nahme Odens, als Lenker und Beherrscher der Schlachten.

Wanadis Ein Nahme der Freya.

War. Eine Asynia. Auf goldene Tafeln schreibt sie die Eide der Menschen, und verwahrt die Gelübde und Versprechungen, welche Mann und Weib sich gegenseitig geben.

Wegtamsquida. Unter dem Nahmen Wegtam, besuchte Oden kurz vor Baldurs Tod die Unterwelt, um wo möchlich die drohende Gefahr vom Haupte des Geliebten zu wenden; dort sang ihm Wala einen Gesang voll düstern grauen-

---

*) Siehe Voluspa in der Edda; Herders Stimmen der Völker in Liedern, und die Vorrede u Sånger af Nordens äldsta Skalder, öfwersatte af Arv. Aug. Afzelius. Stockholm 1818.

vollen Prophezeyungen, der in den alten Handschriften jenen Titel führte. Siehe den 12:ten Gesang der Sámunda Edda.

Widar, Odens Sohn, der nie sprach, am Tage der Weltzerstörung aber herrlich im Kampfe bestand, und später einer der Leiter der neuerschaffenen Erde ward.

Wigrid. Eine hundertmeilen lange Ebene. Der Schauplatz des Kampfes zwischen den Göttern und Menschen am Tage der Weltzerstörung.

Vifell war einer der Jarle König Loges in Halogaland in Norwegen, entführte dessen Tochter Eynmyria, ward dadurch landflüchtig und ließ sich nach vielen Streifzügen auf der Insel Wifell Ö in der Ostsee nieder Sein Sohn war

Wiking. Wie dieser 15 Jahre alt geworden, war er grösser an Wuchs und stärker als andere Männer. Da geschah es, daß in Ulleracker ein Riese (Hareke Jernhös) Stahlkopf, ein Sohn König Kohls in Indialand, Zweykampf oder die Hunvara zur Ehe begehrte. Weil nun niemand gegen ihn zum Streite auftrat und Wikings Stärke bekannt geworden war, sandte Hunvara ihren vertrauten Diener, Evinder nach Wifell Ö, und bat Wiking um Hülfte. Wifell gab darauf seinem Sohne das Schwerdt Angurvadel, das einzige, wodurch Kohls Kinder verletzt werden konnten, und Wiking zog zum Zweykampf, tödtete dort den Riesen und heirathete Hunvara; diese starb indessen bald. Wiking nahm nun Feima, die Tochter König Refells zur Gemahlinn und ward Vater zu Thorsten Wikingson. — Siehe Jacob J.

Reenhjelms, Thorsten Wikingsons Saga på gammal Göthska. Upsala 1680.

Wiking, kriegerischer Seefahrer, see-durchkreuzender Held, der als König seiner Flotte sich ein Reich auf den Wellen gründete, und Abentheuer, Ruhm und Schätze suchend, über die Meere von Land zu Lande herumschweifte. In den Zeiten vor dem Verfalle des Heidenthums, (das überall erst gegen die Epoche seiner Verdrängung, eine fast durchgängig unsittliche und grausame Seite hervorkehrt) bildeten die Wikinger eine Art heidnischer Chevallerie, die nach gewissen, allgemein anerkannten Selbstverpflichtungen geregelt war, deren hochherzige, edle und wahrhaft ritterliche Gesinnung aber später in gemeines, wüstes Seeräuber Leben über und unterging.

Wingolf. Die Wohnung der Göttinnen in Walhalla.

Wolf in Weum (oder wie es im Texte heißt, Warg in Weum). Warg bedeutet in der alten Sprache ein Frevler, der muthwillig die allgemeine Sicherheit stört Weum stammt von We oder Wi, (Heiligthum) daher Tempelschänder die eigentliche Bedeutung jenes Wortes.

Ygdrasil. Eine Esche, der Baum der Zeit, der seine Aeste über die ganze Erde breitet, und seine Krone in den Himmel hebt. Er hat drey Wurzeln, von denen die eine zu den Asen, die andre zu den Riesen, und die dritte zum Abgrunde sich erstreckt. Unter diesem Baum ist die heiligste Stelle der Schöpfung; hier wohnen die Nornen, hier sitzen die Götter zu Gerichte, hier hüthet Mi-

mer seine Quelle der Weisheit. Die tiefere Bedeutung dieser Mythe, darstellt Ygdrasil, als das unerschaffene, ewige, sich selbst aufrechthaltende Urleben. Darum bebt sie wohl am Tage der Weltzerstörung, aber sie fällt nicht und besteht selbst noch nach Ragnarök. Nach dieser Ansicht symbolisiren also auch seine drey Wurzeln; Geist, Organismus und Materie, die drey Grundbedingungen aller sichtbaren Existenz.

Ymer. Die Sage erzählt: Als Musspelheims Wärme sich so weit ausgebreitet, daß sie den Eisströmen des Nordens begegnete, befruchtete sie diese, und aus ihnen entstand das Riesengebilde eines Mannes, Ymer. Einst als er schlief, wuchsen aus dem Schweiße seines linken Armes, ein Mann und ein Weib, und sein einer Fuß zeugte mit dem andern einen Sohn. Diese wurden die Stammväter der Rimthussar-(Riesen-) Geschlechts. Ymer ward später von Oden und dessen Söhnen erschlagen und aus seinem Körper die Erde, aus seinem Blute das Meer nnd aus seinen Knochen die Felsen geschaffen. Aus seinen Augenbraunen bauten die Götter einen Wall um die ganze Erde, und nannten diesen Midgard. Siehe Nyerups Edda, eller Hedniske Gudalära Kiobenhavn 1808.

---

# Inhalt.

## Erste Abtheilung.

Seite 1. Vorwort.
— 15. Frithiof und Ingeborg.
— 24. König Bele und Thorsten Wikingson.
— 36. Frithiof nimmt Besitz von seinem Erbe.
— 55. Frithiof wirbt um Schön-Ingeborg.
— 63. König Ring.
— 70. Frithiof und Björn spielen Schach.
— 73. Frithiofs Minneglück.
— 84. Frithiofs Abschied von Ingeborg.
— 109. Ingeborgs Klage.
— 112. Frithiofs Fahrt auf dem Meere.
— 124. Frithiofs Besuch bey Angantyr.
— 128. Frithiofs Zurückkunft.
— 149. Balders Scheiterhaufen.
— 156. Frithiof geht in die Verbannung.

## Zweyte Abtheilung.

Seite 1. Frithiofs Wikingrecht.
— 6. Frithiof und Björn.
— 10. Frithiof kommt zum König Ring.
— 19. Die Eisfahrt.
— 22. Frithiofs Versuchung.
— 34. König Rings Tod.
— 39. König Rings Drapa.
— 44. Die Königswahl.
— 49. Frithiof auf dem Grabe seines Vaters.
— 57. Die Versöhnung.
— 76. Noten.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tegnér, Esaias,

Frithiof eine Sage nordischer Vorzeit

Bd.: 2

Upsala (1826)

P.o.rel. 7894-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10038963-5
VD18 11093579-002